



DE GAUESTEINER

Ausgabe 123 – April 2021

Informationsbulletin für die Einwohnerschaft von Auenstein

Herausgeber	Redaktionskommission Auenstein
Redaktion	Jürg Lanz, Gemeinbeschreiber
Redaktionskommission	Reto Porta, Ressort «Gemeinderat» Jürg Lanz, Ressort «Verwaltung» Cyril Schwamberger, Ressort «Jugend» Árpád Ferencz, Ressort «Kirche» Charlotte Schnider, Ressort «Schule» Bettina Talamona, Ressort «Vereine»
Titelbild	Fabio Baranzini, Baranzini Fotografie und Texte GmbH, www.baranzini.ch
Internet, E-Mail	www.auenstein.ch , gemeindekanzlei@auenstein.ch
Realisation	ELSAG, Auenstein

Das Wort hat ...

Gemeinderat Rolf Wolfensberger

Liebe Auensteinerinnen und Auensteiner

Am 27. September 2020 haben Sie mir Ihr Vertrauen ausgesprochen und mich für den Rest der Amtsperiode 2018/21 in den Gemeinderat gewählt. Bei einigen konnte ich mich persönlich für die Unterstützung bedanken, nicht jedoch bei allen. Jetzt ist die Gelegenheit gekommen:



Ganz herzlichen Dank für Deine/Ihre Unterstützung!

Wieso dieses Bild? Weil ich schon seit vielen Jahren unsere vielfältige Natur schätze und mir nach dem «obligatorischen» Wahlapéro mit dem Gemeinderat den Aufstieg auf die Gisliflue als Ziel gesetzt habe. Und weil mein Wahlslogan «Für Auenstein mit Weitblick» einen wunderbaren Bezug zu unserem Hausberg hat.

Finden Sie nicht, dass wir in Auenstein privilegiert sind? Die Parkplätze beim Auenschutzpark sind regelmässig belegt und vermehrt auch die Flurwege, welche an den Steinbruch angrenzen. Und nur, um unsere wunderbare Auenlandschaft und Ruhe zu geniessen. Schätzen Sie es auch?

Wer ich bin

Als gebürtiger Winterthurer, in der mittlerweile sechstgrössten Stadt der Schweiz aufgewachsen, absolvierte ich nach der Schulzeit eine Banklehre. Mit 28 Jahren wagte ich den Schritt in den Aargau zur damals grössten Regionalbank. Wie es der Zufall will, lernte ich anlässlich eines Fussballspiels auf dem Brügglifeld meine heutige Frau kennen. Der Rest ist schnell erzählt. Seit dem 1. April 1998 bin ich in Auenstein wohnhaft und mit einer Ortsbürgerin verheiratet. Unser mittlerweile erwachsener Sohn hat die Schulen in Auenstein und Veltheim absolviert. Mein

Schwiegervater arbeitete über 40 Jahre für die JCF, sodass mir der Steinbruch bestens bekannt ist. Über all die Jahre fühle ich mich mit Auenstein verbunden und schätze die vielfältigen Lebens-, Freizeit- und Erholungsräume.

Was mich (hoffentlich) befähigt

Aktuell leite ich bei einer Grossbank in Baden das Firmenkundengeschäft für die Region Baden, Brugg und Zurzibiet. Zuvor durfte ich als Regionalleiter und Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung einer Regionalbank im Aargau tätig sein. Wieso erzähle ich Ihnen das? In meiner beruflichen Tätigkeit habe ich viel mit Menschen zu tun, sei es als Führungsperson, Coach, Mentor, Kollege oder als Kundenberater. Die Mitarbeit in strategischen Projekten und das Erarbeiten von Lösungsvarianten gehört schon seit vielen Jahren zu einem wichtigen Bestandteil meiner Arbeitstätigkeit. Unsere vielfältigen KMU-Betriebe und die damit verbundenen Herausforderungen kenne ich durch meine langjährige Tätigkeit im Firmenkundengeschäft bestens. Dazu gehörten immer auch Kontakte in die Politik und zu diversen Verwaltungsbehörden, nicht zuletzt auch aufgrund meines Engagements als Vizepräsident in der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) Region Brugg.

Wieso ich mich für den Gemeinderat entschieden habe

Ganz ehrlich... eine Tätigkeit als Gemeinderat stand für mich nie im Vordergrund! Mir war es aber immer wichtig, der Gemeinde, in der ich nun schon seit über zwei Jahrzehnten wohnhaft bin, etwas zurückzugeben. Aus diesem Grunde habe ich mich vor 14 Jahren für die Steuerkommission zur Verfügung gestellt. Wieso nehme ich es nicht ruhiger? Weil es nicht meinem Naturell entspricht. Schon in und kurz nach der Lehrzeit engagierte ich mich im Lehrbetrieb als Verantwortlicher und Spieler für den Firmenfussball sowie für die Personalkommission. Rund sieben Jahre war ich als Präsident eines Faustball NLA-Vereins im Aargau tätig und selber aktiver Faustballer (Letzteres auf bescheidenem Niveau, aber mit Leidenschaft). Im Rahmen des Stadtfestes Brugg 2019 übernahm ich innerhalb des OK's das Sponsoring. Seit vielen Jahren unterstütze ich die Jagdgesellschaft Schenkenberg, wenn immer möglich einmal im Jahr, als Treiber. Vier Jahre begleitete ich das Medizinische Zentrum Brugg (MZB) als Verwaltungsrat. Kurz... den Stellenwert von ehrenamtlicher Tätigkeit stufe ich als bedeutend ein.

Selbstverständlich habe ich mir den Schritt in den Gemeinderat gründlich überlegt. Beruflich habe ich vieles erreicht. Privat geniesse ich die Unterstützung meiner wundervollen Ehefrau und meines Sohnes.

Mein Start

Seit Anfang 2021 darf ich als neugewählter Gemeinderat neue Einblicke in die vielfältigen Aufgabengebiete einer Gemeinde gewinnen. Zum Zeitpunkt dieses Berichts ist es gegen Ende Januar 2021. Aktuell gewinne ich

einen vertieften Einblick in den Tiefbau, aber auch in andere Themenstellungen. Ich staune über das unglaubliche Engagement derjenigen, die man nicht immer sieht und widme unserem Tiefbau-Team um dem bisherigen Leiter Ruedi Frei ein Kränzchen. Ich freue mich nun auf die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger, Ken Joho. Den intensiven Austausch mit der Verwaltung, dem Gemeindeschreiber und dem Gemeinderats-Kollegium empfinde ich als spannend und konstruktiv.

Ganz zum Schluss... auf die aktuelle Corona-Thematik bin ich ganz bewusst nicht eingegangen. Selbstverständlich begleitet mich diese, wie Sie auch, in meinem täglichen Leben. Sich plötzlich auch mit anderen Sachen beschäftigen müssen, ist für viele Menschen eine Herausforderung. Für mich ist es ein Sich-in-den-Dienst-Stellen und Schauen, was ich bewegen kann. Jeder hat ein gewisses Mass an Selbstverantwortung. Das Verlassen der Komfortzone ist immer mit einem Lernmoment verbunden. Und auf diese Momente freue ich mich als Neu-Gemeinderat.

Herzlichst und bleiben Sie gesund

Rolf Wolfensberger
Gemeinderat Auenstein

Aus dem Ratszimmer

Neue Führungsstrukturen der Aargauer Volksschulen

Am 27. September 2020 war das Aargauer Stimmvolk eingeladen, sich zu einer Neuorganisation der Führungsstrukturen an der Volksschule zu äussern. Auch Auenstein hat die Vorlage angenommen. Durch die Änderung der Kantonsverfassung und des Schulgesetzes wurde bewirkt, dass die bisherigen Kompetenzen der Schulpflege an den Gemeinderat übertragen werden. Die Initianten versprachen mit dem neuen Führungsmodell eine optimierte, schlanke und zeitgemässe Führung der Schule vor Ort. Dieses Ziel hat der Gemeinderat aufgenommen und er wird nun eine spezifische, auf die Bedürfnisse unserer Schule im Dorf angepasste, Struktur definieren. Parallel dazu arbeitet er an vorderster Front mit, die gleiche Zielsetzung in der Kreisschule Oberstufe Schenkenberg (KSOS) zu erreichen.

Um einen zielorientierten und effizienten Prozess zu garantieren, hat der Gemeinderat eine kleine, vierköpfige Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser sind alle künftig an der Schulführung beteiligten Gremien eingebunden: Gemeinderat, Verwaltung und Schulleitung. Beratend steht die heutige Schulpflege zur Seite, um den Wissenstransfer gewährleisten zu können. Der Prozess wird in drei Phasen gegliedert:

- Phase I: austauschen + planen, Oktober bis Dezember 2020
- Phase II: anpassen + verändern, Januar bis Juni 2021
- Phase III: verankern + kommunizieren, Juli bis Dezember 2021

Dazu unterstützt das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) die Gemeinden mit Unterlagen und Informationsveranstaltungen, schlussendlich aber ist es der Gemeinderat, welcher die Anträge der Arbeitsgruppe genehmigen muss.

Der Gemeinderat wird an der Sommergemeindeversammlung den, dann aktuellen, Planungsstand präsentieren und gleichzeitig auch allfällige Fragen beantworten.

Reto Porta, Gemeindeammann ■

Aufgaben- und Finanzplanung 2021-2030

Der Gemeinderat hat an seiner Klausurtagung die Aufgaben- und Finanzplanung 2021 bis 2030 erarbeitet und im Detail besprochen.

Die anstehenden Investitionen, die auf die Einwohnergemeinde zukommen bzw. realisiert werden müssen, sind in den Finanzplan eingeflossen. Ebenso mutmassliche Veränderungen im Ertragssektor (Entwicklung

Steuerertrag, Abbauschädigung, Beiträge aus dem Finanzausgleichsfonds, etc.).

Die rege Bautätigkeit hat einen Einfluss auf die Bevölkerungszahl. Diese steigt schneller als in den letzten zehn Jahren. Das Einwohnerwachstum verlangt auch Investitionen in die Infrastruktur. Die Infrastruktur der Gemeinde wird laufend unterhalten bzw. erneuert. Aus den Kennzahlen geht hervor, dass sich die Gemeinde trotz hoher Investitionen aus eigener Kraft aus ihren Schulden befreien kann. ■

Alarmsystem Pelletheizung

Im Rahmen der Sanierung Gemeindehaus wurde die Öl- durch eine umweltfreundliche Pelletheizung ersetzt. Ergänzend zur Planung wurde die Anlage auf das bestehende Alarmsystem Wasser und Abwasser aufgeschaltet. Der Gemeinderat hat hierfür zu Lasten des Baukredites einen Kredit von CHF 7'500.00 bewilligt. ■

Neuer Repol-Vertrag

Am 1. April 2020 haben sich die Gemeinden Hunzenschwil und Rupperswil der Regionalpolizei Lenzburg angeschlossen. Mit dem Beitritt dieser beiden Gemeinden wurde eine Anpassung des Gemeindevertrages notwendig. ■

Fusion Zivilschutzorganisationen Lenzburg und Seetal

Der Regierungsrat hat am 10. September 2014 der «Konzeption Zivilschutz Kanton Aargau 2013» zugestimmt. Diese wurde auf den 1. Januar 2015 in Kraft gesetzt. Damit wurden die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz (AMB) des Kantons Aargau sowie die Gemeinden mit der Umsetzung in den kommenden fünf Jahren, bis Ende 2019, beauftragt. Die Konzeption beinhaltet nicht nur die Reduktion der Anzahl Zivilschutz- und Bevölkerungsschutzregionen von heute 22 auf 11 Regionen, sondern sie regelt auch verschiedene Schwerpunkte.

Aufgrund der vom Regierungsrat beschlossenen Konzeption besteht in den erwähnten Organisationen Seetal und Lenzburg Handlungsbedarf. Als Hauptziel wird angestrebt, dass sich beide Organisationen innerhalb der vorgegebenen Frist zu einer Organisation, nämlich zur Bevölkerungsschutzregion Lenzburg-Seetal (Arbeitstitel) zusammenschliessen. Zu diesem Zweck wird ein Projekt unter dem Arbeitstitel Fusion Bevölkerungsschutzregion Lenzburg-Seetal («Fusion BSR-LS») lanciert.

Mit Inkrafttreten des Gemeindevertrages wird die Fusion Lenzburg-Seetal vollzogen. Auf den 1. Januar 2022 soll die neue Organisation betriebsbereit sein. Dem neuen Vertrag müssen alle 23 Gemeinden zustimmen, für Vertragsänderungen mit wesentlichen finanziellen Folgen (die Praxis spricht von 2 Prozent des Steuerertrages) für die Gemeinden gilt nachfolgend eine 2/3-Mehrheit der Gemeindeversammlungen oder des Einwohnerrats.

Der Gemeinderat hat den Entwurf des Gemeindevertrages zuhanden der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2021 verabschiedet. ■

Schwimmunterricht Lehrplan 21

Mit der Umsetzung des Lehrplans 21 werden die Schulen verpflichtet, einen Schwimmunterricht durchzuführen. In der konzeptionellen Umsetzung sind die Schulen frei. Als Vorgabe gelten die im Lehrplan festgelegten Lernziele.

Die Primarschulen Auenstein (mit 6 Klassen), Hunzenschwil (mit 15 Klassen) und Rapperswil (mit 19 Klassen) haben die Schwimmbadkommission bei der Umsetzung um Mithilfe gebeten. Eine Herausforderung ist dabei die Koordination der Infrastruktur. Für das Schwimmbad ein wichtiges Anliegen ist die Sicherstellung eines geordneten und unfallfreien Betriebs. Zudem sind die Bedürfnisse der Schwimmbadgäste zu berücksichtigen.

Das hierfür ausgearbeitete Konzept der Schwimmbadkommission wurde von den Gemeinderäten Auenstein und Rapperswil genehmigt. Das Personal – ein Teamleiter sowie rund sechs Schwimmhilfs-Lehrkräfte – werden von der Schwimmbadkommission angestellt. Die Kosten von rund CHF 80.00 pro Lektion wird jeweils nach Saisonende den Schulen in Rechnung gestellt.

Ab dem kommenden Schuljahr 2021/22 wird der Schwimmunterricht – nach vorheriger Testphase vor den Sommerferien mit Testklassen – durchgeführt. ■

Ersatz Verkehrsbus

Der Verkehrsbus der Feuerwehr Rapperswil-Auenstein ist in die Jahre gekommen. Das aktuelle Fahrzeug steht seit dem 11. August 2000 im Dienst und wurde damals bereits als Occasion gekauft. Mittlerweile ist der Peugeot Boxer reparaturanfällig und eine Ersatzteillieferung kann nicht mehr in jedem Fall garantiert werden.

Eine Ersatzbeschaffung soll vorgenommen werden, solange das Fahrzeug noch einsatzfähig ist. Gemäss der Aargauischen Gebäudeversicherung (AGV) ist eine Ersatzbeschaffung nach 20 Jahren subventionsberechtig. Diese Frist ist bereits seit vier Jahren überschritten. Seit dem Jahr 2016 wird im jährlich wiederkehrenden Bericht über die Dienstbarkeit die Notwendigkeit einer Ersatzbeschaffung ausgewiesen. Diese müsste in der Mehrjahresplanung der Gemeinde berücksichtigt sein.

Für eine Neuanschaffung des Verkehrsbusses wird mit maximal CHF 120'000.00 gerechnet. Nach Abzug der Subventionen würde das Fahrzeug die Gemeinden wie folgt belasten:

- Auenstein CHF 16'100
- Rapperswil CHF 66'175

Auf Antrag der Feuerwehrkommission werden eine Beschaffungskommission gegründet sowie die Kosten im Budget 2022 berücksichtigt. ■

Sanierungen Güpf und Hueb

Die Quartierstrassen Güpf und Hueb sind teilweise in einem schlechten Zustand und müssen, inkl. Wasser- und Kanalisationsleitungen, saniert werden. Der Gemeinderat hat sich entschieden, die Projekte zu trennen

und die Ingenieursarbeiten auf Grund der Submissionen einzeln an folgende Unternehmen zu vergeben:

- Güpf: Bodmer Bauingenieure AG, Aarau
- Hueb: Porta AG, Brugg

Die Kreditbeschlüsse sollen an der Einwohnergemeindeversammlung vom 17. Juni 2021 gefasst werden. ■

Sanierung Mehrzweckhalle Husmatt

Im Finanzplan ist die Sanierung und energetische Optimierung der Mehrzweckhalle Husmatt eingestellt. Grundlage für die Anforderungen an das Projekt bildet ein GEAK (Gebäudeenergieausweis). Eine erste, grobe Kostenschätzung geht von Baukosten von ca. CHF 2'000'000 aus. Mittels Budgetkredit 2020 wurde Architekt Schatzmann von j.+d. schatzmann ag, Lupfig, mit einem Projektauftrag beauftragt. Der Verpflichtungskredit soll 2021 gesprochen werden. Die Arbeiten sind im Finanzplan 2022/2023 eingestellt. ■

Erneute Vandalen auf der Schulanlage

Im Dezember 2020 haben Unbekannte erneut die Schulanlage heimgesucht. Unter anderem wurden eine Scheibe mit einer Flasche eingeschlagen, diverse Flächen mit Markerstiften verunstaltet sowie der Abfalleimer aus der Wand gerissen.

Der Gemeinderat hat eine Anzeige gegen unbekannt eingereicht. ■

Feuerwehr Rapperswil-Auenstein: Neuer Einsatzkostentarif

Die Einwohnergemeindeversammlungen von Auenstein (27. August 2020) und Rapperswil (2. September 2020) haben dem revidierten Einsatzkostentarif für die gemeinsame Feuerwehr Rapperswil-Auenstein zugestimmt. Die Versammlungen haben die Gemeinderäte der beiden Gemeinden gleichzeitig ermächtigt, den revidierten Tarif im Rahmen der Kostendeckung von Personal-, Material- und Gemeinkostenaufwand selbständig anzupassen.

Nach unbenütztem Ablauf der Referendumsfristen sind die Versammlungsentscheide in Rechtskraft erwachsen.

Das Feuerwehrkommando kann nun verfügen, dass die Kosten notwendiger Einsätze gedeckt werden durch:

- Personen, die den Einsatz der Feuerwehr durch eine vorsätzliche und rechtswidrige Handlung oder Unterlassung veranlasst haben;
- Personen, denen mit dem Einsatz bei Unglücksfällen (ausgenommen Feuer-, Explosions- und Elementarereignisse) Hilfe geleistet wurde;
- Eigentümer der Brandmelde- oder Löschanlage bei wiederholtem Fehlalarm;
- Antragsteller für Dienstleistungen bei besonderen Vorkommnissen oder Veranstaltungen.

Ein Fehlalarm liegt vor, wenn die Feuerwehr auf Aufgebot ausrückt, aber nicht zum Einsatz kommt. Ein einzelner Fehlalarm pro Kalenderjahr wird nicht in Rechnung gestellt.

Das Feuerwehrkommando kann nun folgende Tarife anwenden:

	Tarif		Einheit
Personen			
Einsatz	CHF	40.00	Pro Person und Stunde
Fehlalarm	CHF	45.00	Pauschal pro Person
Verpflegung bei Einsatzdauer >3h	Nach Aufwand		Pro Person
Fahrzeuge			
Tanklöschfahrzeug	CHF	280.00	Pauschal pro Einsatz
Pionierfahrzeug	CHF	150.00	Pauschal pro Einsatz
Feuerwehrfahrzeug bis 3.5t	CHF	50.00	Pauschal pro Einsatz
Anhänger / Motorspritze / Anhängelleiter	CHF	30.00	Pauschal pro Einsatz und Gerät
Ausrüstung			
Pressluft-Atemschutzgeräte	CHF	15.00	Pro Gerät und Füllung
Kleingeräte (Lüfter, Sägen, etc.)	CHF	30.00	Pauschal pro Einsatz und Gerät
Dienstleistungen			
First Responder-Einsatz (Herznotfall)	CHF	200.00	Pauschal pro Einsatz

Agenda

Der Gemeinderat hat die Gemeindeversammlungen sowie die Termine im Zusammenhang mit den Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2022/25 wie folgt festgelegt:

Gesamterneuerungswahlen Gemeinderat (1. Wahlgang)

Sonntag, 13. Juni 2021

Einwohnergemeindeversammlung

Donnerstag, 17. Juni 2021, 20:00 Uhr, Turnhalle Auenstein

Ortsbürgergemeindeversammlung

Montag, 21. Juni 2021, 20:00 Uhr, Schützenhaus Auenstein

Gesamterneuerungswahlen Kommissionen, Gemeindeammann und Vizeammann

(sofern kein 2. Wahlgang Gemeinderat notwendig)

Sonntag, 26. September 2021

Einwohner- und Ortsbürgergemeindeversammlung (u.a. Wahlen Stimmzähler/innen)

Donnerstag, 25. November 2021, 19:30 (OBG) resp. 20:00 Uhr (EWG), Turnhalle Auenstein

Entsprechende Informationen werden in der A-POST publiziert.

Rücktritt in der Steuerkommission

Nach seiner Wahl in den Gemeinderat per 1. Januar 2021 hat **Rolf Wolfensberger** mit Schreiben vom 28. September 2020 seinen Rücktritt als Präsident der Steuerkommission per Ende 2020 erklärt. Der Gemeinderat hat auf eine Ersatzwahl für den Rest der Amtsperiode 2018/21 verzichtet, die Vakanz wird im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen 2021 ersetzt. Gemäss interner Regelung wird Stefan Hubeli das Präsidium übernehmen. ■

Neue Geschäftsführerin Soziale Dienstleistungen Region Brugg

Am 1. Dezember 2020 hat Frau **Claudia Fries** die Stelle als neue Geschäftsführerin der Sozialen Dienstleistungen Region Brugg angetreten. Die Gemeinde Auenstein ist Mitglied der SDLRB, die den Kindes- und Erwachsenenschutzdienst, die Jugend- und Familienberatung und die Mütter- und Väterberatung umfasst. ■

Der Gemeinderat begrüsst Mitarbeitende

Iris Nadler

Mein Name ist Iris Nadler und ich arbeite seit Oktober 2020 in der Bibliothek in Auenstein. Ich bin in Thalheim aufgewachsen und lebe nun seit vielen Jahren mit meinem Mann, unseren zwei Söhnen und ein paar Vierbeinern in Rombach.

Meinen erlernten Beruf, Dentalassistentin, habe ich nach der Geburt der Kinder aufgegeben und war hauptsächlich Hausfrau und Mutter.

Mit der Stelle in der Bibliothek ist für mich ein grosser Wunsch in Erfüllung gegangen und ich freue mich sehr auf die neue, spannende Herausforderung.

Der Gemeinderat wünscht Frau Nadler viel Freude und Erfüllung bei der Arbeit in unserer Bibliothek. ■



Demissionen und Verabschiedungen

Edith Lisibach

Leider ging unsere Edith Lisibach per Ende 2020 in den gemeinderätlichen Ruhestand. Sie hat ein ganzes Jahrzehnt dieser Behörde angehört und sich in dieser Zeit tatkräftig und mit Weitsicht für unsere Gemeinde eingesetzt.

Wir haben Edith als ruhige Schafferin, welche sich nicht in den Vordergrund drängt und ihre Ressortarbeit zuverlässig und engagiert erledigt, kennen und schätzen gelernt. Dank ihren Fähigkeiten ist es ihr gelungen, verschiedene Projekte erfolgreich zu bearbeiten, ihre Arbeit an der Gemeinde-

versammlung zu präsentieren und die notwendigen Kredite zu erwirken. Es ist unmöglich, hier alle Projekte zu erwähnen, aber einige seien beispielhaft aufgeführt:

- Dorfstrasse (Hauptstrasse)
- Chräjbüel und Ableitung Reservoir
- Grundwasserfassung
- Neubau Altersheim Rapperswil
- Gründung Aktiengesellschaft Altersheim
- Neuorganisation Spitex

Während der Zeit im Gemeinderat durften wir Edith nicht nur im Rahmen der Ratstätigkeit als tolle und mit grosser Sozialkompetenz gesegnete Kollegin erleben. Viele Anlässe bildeten die Höhepunkte. Wir erinnern uns gerne zurück an das 800-Jahr-Jubiläum, die Jugendfeste, die Thalhöcke, die Gattertreffen oder die jährlichen Treffen mit den «Chröschern». Speziell waren aber sicher die Reisen nach Berlin, Schottland oder Island, die es dem Gemeinderat erlaubten auch die persönlichen Kontakte untereinander zu vertiefen.

Meinen Worten kann entnommen werden, dass Edith eine Lücke hinterlassen wird, die nicht einfach zu füllen sein wird.



Selbstverständlich liessen wir Edith nicht mit leeren Händen gehen. Neben dem offiziellen Geschenk erfüllten wir Edith einen Wunsch: Eintritte für die Elbphilharmonie in Hamburg inklusive Führung durchs Gebäude sowie ein Reisegutschein, der auch noch nach der Corona-Zeit eingelöst werden kann.

Der Gemeinderat dankt alt Gemeinderätin Edith Lisibach auch auf diesem Weg nochmals für ihre Bereitschaft, einen grossen Teil ihrer Freizeit zu Gunsten unseres Dorfes und seiner Bevölkerung zu investieren. Es hat Spass gemacht mit dir gemeinsam zu arbeiten!

Reto Porta, Gemeindeammann ■

Ruedi Frei-Huber

Ich sitze hier an einem sonnigen Wintertag und überlege mir, mit welchen Worten ich «unseren» Ruedi in die Pension gehen lassen soll. Wenn ich ehrlich bin: Eigentlich wollen wir ja gar nicht, dass er seine Arbeitsstelle als Leiter Technische Dienste Auenstein verlässt. Wenn Ruedi sich einer Aufgabe oder eines Problems annimmt, dann wird dies erledigt. Aber nicht einfach so schnell erledigt, wie wir dies häufig in der heutigen Zeit erleben. Ruedi löst, Ruedi repariert, Ruedi klärt, Ruedi bereinigt, Ruedi macht es einfach richtig. Und danach ist das Problem aus der Welt geschafft – nachhaltig. Und das schätzen wir an Ruedi. Es braucht keine stundenlangen Diskussionen. Ruedi hört zu, Ruedi analysiert, Ruedi schlägt eine Lösung vor und dann geht die Post ab. Und Ruedi ist loyal. Auch wenn er innerlich anderer

Meinung ist, er akzeptiert einen Gemeinderatsbeschluss. Und auch dann gilt: Wo Ruedi die Finger im Spiel hatte, da ist schlussendlich auch Ruedi drin. Und ich bin mir sicher, ich spreche hier für viele Auensteinerinnen und Auensteiner. Genau das ist es, was wir an «unserem» Ruedi so schätzen gelernt haben. Und darum wollen wir ihn eigentlich gar nicht gehen lassen. Geboren am 19. März 1958 hat unser Bald-Pensionär das offizielle Rentenalter noch nicht erreicht. Aber er hat sich entschieden, sich vom 1. April 2021 an seinen Hobbies, seiner Familie und seinen Interessen vollumfänglich zuzuwenden. Er hat sich entschieden. Und wenn Ruedi sich etwas in den Kopf gesetzt hat, dann wird es auch durchgezogen. Punkt. Auch in diesem Fall braucht es keine langen Diskussionen.

Ruedi Frei-Huber wurde vom damaligen Gemeinderat am 18. August 1987 als Mitarbeiter Bauamt mit Amtsantritt per 1. November 1987 gewählt. Das Bauamt war noch ein Einmannbetrieb. Ruedi wusste genau, worauf er sich einlässt, und er hat sofort begonnen, das Bauamt zu entwickeln, Strukturen zu schaffen, Abläufe zu definieren und Aufgaben zu planen. Und es wurde immer mehr Arbeit. Am 1. Mai 1990 wurde der inzwischen verstorbene Hugo Ruf als erster Mitarbeiter fürs Bauamt eingestellt. Damit gelang es besser, die anstehenden Arbeiten zu stemmen. Zu diesen Aufgaben gehörten zu Beginn unter anderem auch das Amt des Wasenmeisters (zuständig für die Tierkadaverbeseitigung), des Waagmeisters und des Sargträgers. Das Wachstum unseres Dorfes brachte immer wieder neue Arbeiten mit sich, die gesetzlichen Vorschriften wurden vielfältiger und die Ansprüche stiegen laufend. Ob als Brunnenmeister, in der Abwasserentsorgung oder im Umweltschutz; Ruedi hielt sich fachlich immer fit. Vor allem die Aufgaben als Brunnenmeister haben ihm immer grosse Freude bereitet. Sein aussergewöhnliches Engagement, gepaart mit seinem mannigfaltigen Wissen, war Ausdruck seiner Leidenschaft. Ich möchte gar von einer Berufung sprechen. Seine Kenntnisse über unsere Trinkwasserversorgung konnte er von 1997 bis 2001 in sein Amt als Feuerwehrkommandant einbringen.

Das Aufgabengebiet des Leiters Technische Dienste ist vielfältig und die erforderliche Verfügbarkeit beschränkt sich nicht nur auf die Bürozeiten. Sporadische Leitungsbrüche in unserem Trinkwassernetz, Abwasserpumpenausfälle, Störungen in der Grundwasserfassung, Beerdigungen und der nächtliche Winterdienst an unserem Gemeindestrassennetz bedingen auch Einsätze zu unangenehmen Zeiten. Diese Einsätze nehmen wir in unserem Alltag kaum wahr. Dass alles funktioniert, betrachten wir als Selbstverständlichkeit. Auch als Anlaufstelle für Vereine bei der Organisation und Durchführung von Anlässen war Ruedi kompetent und geduldig, er stand aktiv mit Rat und Tat zur Seite.

Im Jahr 2002 wurde eine zeitgemässe Organisationsstruktur für die Technischen Dienste eingeführt. Diese erlaubte, die Führung des weiter gewachsenen Teams (die Abwartaufgaben in den Schulhäusern, dem Gemeindehaus und der Alten Schule gehören auch dazu) sicherzustellen. Ruedi hat über all die Jahre nicht nur mit seiner Person überzeugt. Er wird auch den sieben Auszubildenden, die er seit der Einstellung des ersten

Lehrlings per 10. August 2000 ausgebildet hat, zeitlebens in Erinnerung bleiben. Unser Leiter Technische Dienste war aber auch in vielen Kommissionen und Arbeitsgruppen ein gern gesehenes Mitglied, welches sein Fachwissen gerne und gezielt eingebracht hat. So war er unter anderem bei verschiedenen Reglementsanpassungen, im OK der 800-Jahr-Feier und beim Neubau des Schulhaus Bündte engagiert dabei.

Nach diesen Zeilen dürfte Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern, klargeworden sein, dass Ruedi eine grosse Lücke zurücklassen wird. Aber er hat vorgesorgt. Die Übergabe an seinen Nachfolger Ken Joho hat er seriös und perfekt durchgeführt. Und nun darf er sich seiner Familie, seinen Tieren, dem Haus, den Grundstücken widmen. Und Zeit fürs Reisen bleibt sicher auch noch übrig.

Lieber Ruedi, wir stehen in Deiner Schuld und bedanken uns für alles was Du in diesen gut 33 Jahren für uns geleistet hast. Du hast unser aller Leben ein kleines bisschen einfacher und angenehmer gemacht. Mach's guet und geniess deine neuen Freiheiten!

Reto Porta, Gemeindeammann ■



Max Senn

Per Ende Jahr ging unser langjähriger Förster in den wohlverdienten Ruhestand. Es kommt nicht immer vor, dass ein Lehrling wieder in seinen Lehrbetrieb zurückkehrt und fast sein ganzes Berufsleben dort verbringt. Max Senn hat seine Lehre beim damaligen Förster Hans Frei absolviert und sich da das Rüstzeug für seinen späteren Beruf als Förster geholt. Seine Erinnerungen an die Lehrzeit hören sich heute unglaublich an. Mit dem Töffli und der Motorsäge auf dem Packträger in den Wald, um Bäume zu fällen. Absperrungen waren ein Fremdwort, der Wald vor allem als Holzlieferant da.

In all den Jahren hat sich Max stets mit Herzblut für unseren Wald eingesetzt. Er hat Bäume wachsen gesehen und hat auch die Bäume, die er in seiner Lehrzeit gesetzt hat, besonders begleitet. Selbstverständlich hat er bei einem Waldumgang auf diese hingewiesen. Auch seine offene Art erlaubte es ihm, sich auch für Anliegen der Bevölkerung, umgestürzte Bäume,

versperrte Wanderwege und vieles mehr zu interessieren.

Nicht nur als Förster hat er die Natur geliebt, sondern auch seine Hobbies hatten mehrheitlich mit dem Wald und der Natur zu tun. Sei es als Langläufer oder als Jäger, der sich die Zeit genommen hat, stundenlang auf die Wildsau anzusetzen, die die Bauern in seinem Revier verärgert haben.

Max, im Namen der Behörde und der ganzen Bevölkerung danken wir Dir von ganzem Herzen für Deinen Einsatz im Wald. Wir hoffen, dass Du Deinen Ruhestand geniessen kannst – auch wenn Du im Moment Deine Traumferien in den Norden nicht umsetzen kannst.

Ernst Joho, Vizeammann ■

Teilnutzungsplanung «Abbaugebiete»

Am 23. Januar 2020 hat die Einwohnergemeindeversammlung die Teilnutzungsplanung Abbaugebiete abschliessend beschlossen. Dagegen sind drei Planbeschwerden und eine Beschwerde gegen die Rodungsbewilligung eingereicht worden. Auf zwei Planbeschwerden ist der Regierungsrat nicht eingetreten, eine Planbeschwerde und die Beschwerde gegen die Rodungsbewilligung hat er abgewiesen. Die Beschwerden können an das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau weitergezogen werden. ■

Abbaugesuch 5 JCF

Die Jura-Cement-Fabriken AG (JCF) hat das Abbaugesuch 5 eingereicht. Während der öffentlichen Auflage sind vier Einwendungen eingegangen. Die nachgesuchte Baubewilligung kann nur erteilt werden, wenn die Teilnutzungsplanung «Abbaugebiete» in Rechtskraft erwächst; die Durchführung des Bewilligungsverfahrens steht unter diesem Vorbehalt. ■

Baubewilligungen

Der Gemeinderat hat in der Berichtsperiode folgende Baubewilligungen erteilt:

Gesuchsteller/in	Strasse	Bauvorhaben
Baukonsortium Kindergartenweg	Kindergartenweg	Projektänderung Dachflächenfenster
Carucci Pasquale und Beatrice, Auenstein	Bündtenweg 22	Sitzplatzüberdachung
Frei Marco und Stefanie, Auenstein	Bohnacher 3	Umbau mit Anbau Garage und Esszimmer, Rückbau Wintergarten
Frei Rudolf, Auenstein	Feldacher 4	Einbau Dusche im UG
Gloor Kurt und Heidi, Auenstein	Rainweg 13	Wärmepumpe
Hug Jan und Angela, Auenstein	Mühliacherweg 6	Abbruch Garage und Gartenhaus Neubau Garage und Sitzplatz Ersatz Heizung (Wärmepumpe)
Joho Robin, Auenstein	Schachenstrasse 4	Umbau Bad 1. OG, Schlepplukarne
Kägi Walter und Deolinda, Auenstein	Panoramastrasse 29	Sanierung Holzzaun
Loosli Peter, Auenstein	Veltheimerstrasse 39	Vordach
Meier Nico, Auenstein	Unterdorf 9	Verkehrsspiegel
Meierhofer Roland und Frieda, Auenstein	Unter dem Hard 9	Wärmepumpe
Obrist Irene und Grassi Fausto, Auenstein	Chräjebüel 4	Heckenersatz mit Zaun
Rudolf Lipp AG, Biberstein	Hueb 1	Balkonanbau an MFH (Nordseite)
Schärer Fabian und Vogel Tatjana, Auenstein	In den Reben 56	Neubau Pergola mit Faltmarkise und Senkrechtmarkise
Studer Silvio und Beatrice, Auenstein	Chilenacherweg 7/9	Umlegung Kanalisations-, Wasser- und Elektroleitungen (Parzellen 594, 595, 596)
t+b baumanagement ag, Küsnacht	Obermatt	Neubau Doppel-Einfamilienhaus mit Tiefgarage

Steueramt Auenstein-Veltheim: Beurteilung des Liegenschaftsunterhalts

Der Nachweis für steuermindernde Tatsachen obliegt den Steuerpflichtigen. Aus diesem Grund empfehlen wir, Fotos vor und nach der Sanierung zu machen und diese dem Steueramt einzureichen. Ebenfalls können Pläne, Skizzen, Arbeitsrapporte oder Offerten zur besseren Beurteilung hilfreich sein.

Die im Zusammenhang mit Liegenschaften anfallenden Kosten werden in verschiedene Kategorien aufgeteilt:

- **Unterhaltskosten:**
Die werterhaltenden Kosten werden bei der Einkommenssteuer als Gewinnungskosten zum Abzug zugelassen.
- **Investitionen, die dem Energiesparen und dem Umweltschutz dienen:**
Diese Kosten werden bei der Einkommenssteuer den Unterhaltskosten gleichgestellt und als Gewinnungskosten zum Abzug zugelassen.
- **Investitionen, die eine Wertvermehrung zur Folge haben:**
Diese Kosten gelten bei der Grundstückgewinnsteuer als gewinnmindernde Anlagekosten.
- **Investitionen, die keine Wertvermehrung nach sich ziehen (z. B. Umbaukosten):**
Diese Kosten gelten bei der Grundstückgewinnsteuer als gewinnmindernde Anlagekosten.
- **Lebenshaltungskosten:**
Die Lebenshaltungskosten werden weder bei der Einkommenssteuer noch bei der Grundstückgewinnsteuer berücksichtigt (z.B. Mobiliar und Reinigungskosten).

Wererhaltende Aufwendungen

Wererhaltend und daher abziehbar sind Aufwendungen, welche der Erhaltung der Liegenschaft in dem Zustand dienen, in dem sie die steuerpflichtige Person erworben bzw. errichtet hat. Dazu gehören insbesondere an Dritte bezahlte Verwaltungskosten, Betriebskosten, Abgaben, periodisch anfallende Instandhaltungskosten und Aufwendungen zur Beseitigung von Beschädigungen oder Abnützungen, die seit

dem Erwerb durch die steuerpflichtige Person entstanden sind. Ferner sind grundsätzlich die sogenannten Instandstellungskosten abziehbar. Darunter werden – im Gegensatz zu den periodisch anfallenden Instandhaltungskosten – Unterhaltsarbeiten verstanden, die nur in einem grösseren zeitlichen Abstand anfallen. Dies sind insbesondere Aufwendungen für die von Zeit zu Zeit erforderlichen Renovationen sowie für den zeitgemässen, gleichwertigen und gleichen Komfort bietenden Ersatz von unbrauchbar gewordenen, mit dem Gebäude verbundenen Einrichtungen.

Das Wesen der Modernisierung, welche noch als Instandstellung bezeichnet werden kann, besteht darin, dem Gebäude mit partiellen Massnahmen den zeitgemässen Komfort wiederzugeben, den es ursprünglich besessen, durch den technischen Fortschritt und die Veränderung der Lebensgewohnheiten jedoch verloren hatte. Die Aufwendungen für die Instandstellung oder Modernisierung einer Liegenschaft, welche einer eigentlichen Neuerrichtung gleichkommt, sind dagegen nicht als Unterhaltskosten abzugsfähig.

Wertvermehrnde Aufwendungen und Investitionen

Werden im Zuge von Instandstellungsarbeiten oder auch bei anderer Gelegenheit Verbesserungen an einer Liegenschaft vorgenommen, oder werden alte Einrichtungen durch solche mit vergleichsweise höherem Komfort oder grösserer Leistungsfähigkeit ersetzt, so können nicht die gesamten Aufwendungen als Unterhaltskosten qualifiziert werden. Ein durch Schätzung zu ermittelnder Teil der Aufwendungen hat wertvermehrenden bzw. Investitionscharakter und ist nicht abzugsfähig. Bei den Kosten für den Erwerb von Bauten und Einrichtungen sowie für bauliche Veränderungen (Um-, Ein-, Anbauten) handelt es sich um Investitionen, die nicht abzugsfähig sind. Zu den nicht abzugsberechtigten Umbaukosten gehören auch die Kosten für Grundrissveränderungen, wie zum Beispiel der Rückbau oder die Ergänzung von Wänden und Überdachungen, oder das Versetzen und Verändern von Türen und Fenstern. Die Kosten für den Rückbau von bestehenden Gebäudeteilen und den Neuaufbau an einem anderen Standort gelten ebenfalls als Anlagekosten.

Weitere Informationen finden Sie auf dem Merkblatt Liegenschaftsunterhalt unter www.ag.ch/steuern → Steuererklärung/EasyTax → Wegleitung / Formulare / Merkblätter 2020.

*Regionales Steueramt Auenstein-Veltheim
Tel. 056 463 66 95
steueramt@auenstein.ch*

Todesfälle



3. Oktober 2020
Elsa Frei-Frei,
geb. am 2. März 1934,
von Auenstein AG, wohnhaft
gewesen in Auenstein
mit Aufenthalt im Wohn- und
Pflegezentrum Tertianum
im Lenz, Lenzburg



20. Dezember 2020
Fritz Frei,
geb. am 24. Juni 1930,
von Auenstein AG,
wohnhaft gewesen
in Auenstein, Schötz 13b



29. Oktober 2020
Eugen Fricker-Wyser,
geb. am 14. Februar 1931,
von Schinznach AG,
wohnhaft gewesen
in Auenstein, Hueb 2

11. Januar 2021
Hans Peter Lochmann,
geb. am 12. September
1960, von Stüsslingen SO,
wohnhaft gewesen
in Auenstein,
Hauptstrasse 3



9. Dezember 2020
Ferdinand Müller Dietiker,
geb. am 27. Juli 1922,
von Safenwil AG,
wohnhaft gewesen
in Auenstein,
Schachenstrasse 10



27. Januar 2021
Amalia Stutz-Egger,
geb. am 29. April 1927,
von Sarmenstorf AG,
wohnhaft gewesen
in Auenstein mit Aufent-
halt im Alters- und Pflege-
heim Auhof, Veltheim

Der neue Leiter Technische Dienste stellt sich vor

Liebi Auensteinerinnen und Auensteiner, Grüezi mitenand

Vor rund 40 Jahren wurde ich als Auensteiner geboren und habe die ganzen Jugendjahre in dem schönen Dorf verbracht. Als Junge schon war ich viel im Wald und auf den Feldern anzutreffen. Ob Hütten bauen, holzen, heuen oder «mausen», alles war dabei. Durch diese Aktivitäten lernte ich das Dorf von Jahr zu Jahr besser kennen.

Ich absolvierte die Schule im Dorf und danach die Oberstufe in Schinznach und Veltheim. Meine Lehre als Sanitär durfte ich in Rupperswil bei der Firma Haller AG absolvieren. Nach der Ausbildung wechselte ich in die Firma von Ins AG in Rupperswil.

In den letzten 17 Jahren spezialisierte ich mich im Bereich Wasserversorgung, bildete mich ständig weiter und durfte für etliche Gemeinden im Aargau die Wasserleitungen verlegen und reparieren. Diese Arbeiten betreute ich in der ganzen Bauphase von Offerten über die Installationen und Bausitzungen bis zur Schlussrechnung selbstständig. Um den Bereich der Wasserversorgung abzurunden, habe ich mich im Januar 2020 entschlossen, die Brunnenmeisterschule zu absolvieren. Durch die leider sehr grosse Warteliste kann ich diese erst 2022 beginnen.

Bis 2017 bin ich dem Dorf stets treu geblieben, dann aber der Liebe wegen nach Biberstein umgezogen. Auch da ist es natürlich schön und so nah an meinem Heimatdorf, dadurch ist es nicht ganz so schlimm.

Meine Hobbys Leichtathletik, Turnen und am Schluss Faustball im STV Auenstein waren mir immer eine sehr grosse Freude – auch darum, weil ich dies mit meinen Freunden aus Auenstein bestreiten durfte.

Die Vereinstätigkeiten lagen mir sehr am Herzen, ob im Turnverein als Turner und Mitorganisator verschiedener Feste oder als Aktiver der Guggenmusik Schpriesse Risser. Seit ein paar Jahren ist die Vereinstätigkeit im Dorf ein bisschen in den Hintergrund gerückt. Man trifft mich in der Freizeit eher im Brügglifeld an, bei den Spielen des FC Aarau.

Als ich hörte, dass die Gemeinde einen neuen Leiter Technische Dienste sucht, habe ich mich entschlossen, die Herausforderung anzunehmen, und mich auf die Stelle beworben. Für mich war klar: Diese Chance muss ich nutzen, verlieren kann ich nichts. Die Freude war riesig, als ich den Bescheid bekam, dass sie mich als neuen Leiter TDA ausgewählt haben.

Nun werde ich seit November von Ruedi Frei und seinem Team eingearbeitet und lerne jeden Tag Neues dazu. Es gibt so viele Arbeiten, welche einem sonst gar nicht so präsent sind, und die mich jeden Tag aufs Neue fordern. Besonders diese Menge Schnee in diesem Winter war für mich ein Highlight, so konnte ich optimal das neue Kommunalfahrzeug in den Griff bekommen und das Salzen und Pflügen der Strassen lernen (ein Dank



an Frau Holle). Teilweise wussten wir nicht mehr wohin mit dem Schnee. Ich freue mich auf alles, was noch kommt, und ich hoffe, dass ich es zur Freude der ganzen Gemeinde Auenstein so gut machen kann wie Ruedi Frei.

Die Verbundenheit zum Dorf und der Bevölkerung ist und bleibt immer bestehen, und dank diesem Job darf ich so etwas zurückgeben.

Wenn Sie etwas haben, das Sie stört, oder wenn irgendwo der Schuh drückt, bin ich immer offen für Neues und helfe gerne, damit unser Auenstein weiter so ein schönes, idyllisches Dorf bleibt, wie es jetzt ist.

*Ihr neuer Leiter Technische Dienste
Ken Joho*

Schwimmbad

Sind eigentlich alle Badmeister im Winter Skilehrer?

Die Kasse abrechnen, den Rasen noch ein letztes Mal mähen, den Stöpsel ziehen und das Wasser ablaufen lassen – und schon ist die Badi im Winterschlaf. Nun, so einfach ist der Saisonschluss in einem Freibad natürlich nicht. Und haben Sie sich eigentlich schon einmal gefragt, was Badmeister und Team im Winter eigentlich machen, wenn sie nicht gerade Skilehrer sind?

Wenn man nach Saisonschluss einen Fuss in unsere schöne Badi setzt, fällt einem die Ruhe auf. Kein Kreischen oder Lachen, kein Herumrennen oder Anstehen beim Badikiosk. Die Wintersonne spiegelt sich im wind-



stillen, leicht grünen Badewasser. Der Pool bleibt nämlich bis Mitte März gefüllt. Wäre er leer, könnten durch Sonne und Kälte Risse im Chromstahlbecken entstehen.

Die Ruhe trägt. Irgendwo hämmert es. Motorengeräusche wummern, Säegeräusche kreischen. Und immer wieder mal fröhliche Stimmen, Anweisungen. Nebst liegegebliebener Büroarbeit fallen auch Materialbestellungen für die kommende Saison an. Während viele von uns bei eisigen Temperaturen oder windigen Verhältnis-

sen in der warmen Stube oder im gemütlichen Ferienchalet sitzen, widmet sich das Baditeam den anfallenden Renovationsarbeiten wie z.B. einem Neuanstrich des Werkstattbodens oder der Gartenpflege. Es werden Rohrleitungen entleert, die Technik kontrolliert und Filter auseinander gebaut.

Das schwere Weiss im schneereichen Winter 2020/2021 hat uns mit einiger Mehrarbeit beglückt. Abgebrochene Äste mussten zersägt werden, ein Baum musste aus Sicherheitsgründen gar ganz gefällt werden.

Sollte es dann mal etwas ruhiger werden, ist es Zeit für einen Häckslerkurs oder für einen Beautyday für unsere Bäume und Sträucher.

Wenn dann die Tage wieder etwas wärmer werden und der Frühling nicht mehr fern ist, wird das Wasser aus dem Becken gelassen und dann heisst es: schrubben, was das Zeugs hält. Das ganze Team steht knietief im Schlamm und befreit so manchen Frosch und auch mal eine Schlange aus dem Becken.

Ende April ist es dann soweit und die Baditoren öffnen sich; die geölten Schaukeln warten auf ihre kleinen Reiter und das frische, saubere Wasser glänzt im Becken. Und fragt dann der eine oder andere Gast «So, der Winterschlaf ist vorbei, seid ihr froh, dass es wieder an die Arbeit geht? », dann verstehen Sie vielleicht nun das leichte Schmunzeln im Gesicht des Badmeisters.

Isabelle Schmed



Im Fall der Fälle – der Notfalltreffpunkt

In jeder Gemeinde im Kanton Aargau ist seit Mitte Oktober 2020 mindestens ein Notfalltreffpunkt definiert. Wenn zum Beispiel die Stromversorgung oder die Telefonie Netze ausfallen, würde dieser innert einer Stunde in der Mehrzweckhalle Husmatt an der Schulhausstrasse 10 in Betrieb genommen.



Zu welchem Zeitpunkt die Notfalltreffpunkte (NTP) in Betrieb genommen werden, hängt von der lokalen Gefährdung ab und kann regional unterschiedlich sein. Sobald dieses von den zuständigen Stellen angeordnet wird, sind die NTP innerhalb einer Stunde funktionsfähig. Sie sind so ausgerüstet, dass der Betrieb durch die Zivilschutzorganisation über mehrere Tage rund um die Uhr aufrechterhalten werden kann.

So ist es im Ereignisfall möglich, dass die elektronische Kommunikationsinfrastruktur – Festnetztelefon, Mobilnetz, Internet, Radio- und TV-Sender – ausfällt. Da kann die Bevölkerung bei einem weitreichenden Stromausfall über den Notfalltreffpunkt eine Ambulanz oder andere Blaulichtorganisationen alarmieren.

Das Regionale Führungsorgan Region Lenzburg (RFO) berät bei Katastrophen und in Notlagen die Mitglieder der Gemeinderäte, schlägt Massnahmen vor und vollzieht die Entscheide der Gemeinderäte. Es koordiniert die Einsätze der Partnerorganisationen, unterstützt die Einsatzleitung und übernimmt die logistische Koordination. Es bereitet sich durch Planungen und Übungen auf Einsätze vor.

Im Ernstfall erprobt

Neben der Koordination der NTP waren auch verschiedene Abklärungen für den Kantonalen Führungsstab und Heime in der Covid-19 Pandemie notwendig. Bei den letzten Hochwassern im 2015 und 2016 haben die RFO wertvolle Dienste geleistet. Dabei wurden die Einsatzkräfte personell unterstützt und Arbeiten für diese ausgeführt oder die Nutzung von benötigtem Einsatzmaterial unter den Feuerwehren koordiniert. So konnte das vorhandene Material optimal genutzt und die Schäden rasch behoben werden.

Gut informiert = gut gerüstet für den Notfall

Wie heisst es doch: «Für den Notfall vorgesorgt ist viel Wert». Aus diesem Grund gab es nach der Einrichtung des Notfalltreffpunktes in Rupperswil

eine Informationsoffensive des Kantons. Im vergangenen Herbst wurde die Broschüre in alle Haushaltungen verteilt und in den Medien ausführlich darüber berichtet. Die Broschüre ist auch auf der Website der Gemeinde Auenstein (Politik & Verwaltung → Sicherheit → Regionales Führungsorgan) zu finden.

Die Informationsbroschüre orientiert über die Lage des Notfalltreffpunktes in der Gemeinde, beschreibt das Verhalten bei Sirenenalarmen sowie bei Stromausfall und einer Evakuierung. Diese Broschüre sollte in Ihrem Haushalt so platziert werden, dass Sie diese jederzeit finden und sich informieren können.

Häufig gestellte Fragen

Was sind Notfalltreffpunkte?

Die Notfalltreffpunkte in den Aargauer Gemeinden sind Anlaufstellen für die Bevölkerung in einer Krisensituation. Notfalltreffpunkte dienen bei grösseren oder längeren Krisen auch als Sammelort für Evakuierungen, als Ort für die Trinkwasserabgabe oder als Anlaufstelle für Informationen.

Wozu dienen Notfalltreffpunkte?

Von den im Ereignisfall besetzten Notfalltreffpunkten aus kann die Bevölkerung Notrufe absetzen, auch wenn das private Telefon nicht mehr funktioniert. Wichtig: Nicht in Betrieb befindliche Notfalltreffpunkte haben keine Notrufsfunktion.

Die Notfalltreffpunkte wurden nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählt und können je nach Situation als Sammelort für Evakuierungen oder als Abgabestelle für Lebensmittel oder andere überlebenswichtige Güter genutzt werden.

Sie dienen auch als Informationspunkte, wenn die Kommunikationsnetze länger ausfallen.

Wer steckt hinter den Notfalltreffpunkten?

Das Projekt «Notfalltreffpunkte» wurde von der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kan-



tons Aargau ins Leben gerufen und mit kommunalen und regionalen Partnern wie Gemeinden, Regionalen Führungsorganen, Feuerwehren, Zivilschutz und weiteren Partnern gemeinsam umgesetzt.

Die erste Inbetriebnahme findet in der Krisensituation durch die Feuerwehr statt. Dadurch ist eine schnelle Einsatzbereitschaft gewährleistet. In einer zweiten Phase stellt der Zivilschutz den Betrieb sicher.

Wann kommen die Notfalltreffpunkte in den Einsatz?

Wird die Besetzung der Notfalltreffpunkte von den zuständigen Stellen wie z. B. dem Kantonalen Führungsstab ausgelöst, so werden sie von den Feuerwehren im Kanton initial besetzt. Dann können schon Notrufe abgesetzt werden. In der Folge übernimmt dann der Zivilschutz den Betrieb der Notfalltreffpunkte und erweitert das Leistungsangebot. Die Bevölkerung wird über die App «Alertswiss» oder über das Radio über die Inbetriebnahme der Notfallpunkte informiert.

Weitere viele nützliche Informationen zu den Notfalltreffpunkten finden sie unter www.notfalltreffpunkt.ch oder in der «Alertswiss» App. In der App finden sie beispielsweise auch Checklisten und Vorratslisten, um bei einem Ereignis bestmöglich vorbereitet zu sein.

Aufruf

Das Regionale Führungsorgan (RFO) ist immer auf der Suche nach weiteren Stabsmitgliedern. Interessenten melden sich bitte beim Stabschef Rolf Bohler, rolf.bohler@bluewin.ch oder 079 332 77 93.

Stefan Hantke



Einsätze 2020

Trotz Corona bestreitet die Feuerwehr nach wie vor alle Einsätze. Hierbei wurde eigens für die Feuerwehr ein Schutzkonzept erstellt, welches auch bei Einsätzen konsequent umgesetzt wird. So konnten wir 2020 folgende Einsätze leisten:

Anzahl	Art
2	Brände
2	Strassenrettungen
26	Einsätze zugunsten Rettungsdienste und Herznotfallgruppe (First Responder)
4	Sturmholz
6	Ölwehr
41	Bienen / Wespen / Hornissen
4	Brandmeldeanlagen
2	Wasser

Notfalltreffpunkte

Mit Sicherheit sind Sie in der Zwischenzeit bestens mit dem Begriff «Notfalltreffpunkt» vertraut und wissen, wo sich der Notfalltreffpunkt in ihrer Wohngemeinde befindet.

Nun werden Sie sich unter Umständen fragen, weshalb gerade die Feuerwehr nochmals über dieses Thema informiert. Dies liegt daran, dass die Feuerwehr in einer ersten Phase die Notfalltreffpunkte aufbaut und der Bevölkerung als Ansprechpartner dient.

Um diesen Einsatz wahrnehmen zu können, wurden innerhalb der Feuerwehr acht Personen definiert, welche aufgeboten werden, wenn die Notfalltreffpunkte eingerichtet werden müssen.

Damit die Feuerwehr in einem solchen Ereignisfall auch mit den Partnerorganisationen in Verbindung bleiben kann, wurden der Feuerwehr zwei Polycom-Funkgeräte (Abb.) anvertraut, wie sie auch bei der Polizei und beim Zivilschutz zum Einsatz kommen. An einer Übung wurde mit fachkundiger Unterstützung der Kantonspolizei Aargau der Umgang mit den Funkgeräten geübt und trainiert.

Zusätzlich zu den Notfalltreffpunkten finden Sie auf der letzten Seite dieser Ausgabe die jährlichen Informationen zur Notalarmierung.

Fabrice Gugler



Rechenschaftsbericht 2020

Polizeiwesen

Das im maurischen Stil von Alfred Zweifel erbaute Malagahaus in Lenzburg wird zum Kompetenzzentrum für Sicherheit.

Der Raumbedarf von Bezirksgericht, Kantonspolizei und Regionalpolizei war Auslöser einer 2009 in Auftrag gegebenen Raumstudie. Nebst anderen evaluierten Standorten stach der Standort Malagarain insofern heraus, als dieser sehr zentral gelegen und über den Erlenguttunnel mit der Staatsanwaltschaft eng verbunden ist.

Das neue Gerichtsgebäude soll westlich des Malagahauses entstehen. Baustart für die Kapo-Räume und die gemeinsam genutzten Räumlichkeiten mit der Regionalpolizei war im Oktober 2019. Trotz Corona-Krise konnten die Bauarbeiten bis Mitte Jahr abgeschlossen werden und am 8. Juni erfolgte der Umzug der Kantonspolizei vom Metzgplatz ins Malagahaus.

Seit Mitte Jahr werden nun die Räume der Regionalpolizei umgebaut und dem Drei-Zonen-Sicherheitssystem angepasst. Die Umbauarbeiten erfolgten während des Dienstbetriebes, was sicherheitstechnisch eine grosse Herausforderung darstellte. Die Umbauarbeiten konnten Ende Dezember abgeschlossen werden.

Die Regionalpolizei hatte auch Personalmutationen zu verzeichnen. Drei Mitarbeiter haben das Polizeikorps verlassen und deren Stellen konnten erst wieder Anfang November vollumfänglich besetzt werden. Im Januar verliess uns Christian Kämpf und Ende Juli Urs Hintermann und Stefan Reinhard.

Per 1. April 2020 wechselten die beiden Gemeinden Hunzenschwil und Rupperswil von der Repol Suret zur Repol Lenzburg. Weil bekannt war, dass keiner der von Rupperswil und Hunzenschwil angestellten Polizeibeamten zur Repol Lenzburg wechseln wollte, wurden die Stellen bereits im Vorfeld ausgeschrieben und per 1. April 2020 konnten zwei ausgebildete Polizisten und zwei Aspiranten angestellt werden.

Per Ende Berichtsjahr hat die Regionalpolizei einen Mannschaftsbestand von 28 Polizisten und 3 Zivilangestellten zu verzeichnen. Die Wohnbevölkerung der 24 betreuten Repol-Gemeinden betrug 70'612.

Verkehrssicherheit

Aus der Bevölkerung stieg die Nachfrage nach Geschwindigkeitsmessungen dieses Jahr stark an. Die Geschwindigkeitsmessungen erfolgten zu unterschiedlichsten Tages- und Nachtzeiten, verteilt auf sämtliche Gemeinden der Regionalpolizei Lenzburg. Insgesamt wurde während 1'438 Messstunden die Geschwindigkeit von 317'000 Fahrzeugen überprüft.

Kennzahlen Verkehrsdelikte

Der Verkehrssicherheit wurde auch im vergangenen Jahr grosse Beachtung geschenkt. Verkehrsdelikte, bei welchen die Lenker unter Alkohol, Drogen oder Medikamenteneinfluss standen, sind wie im Vorjahr tief geblieben. Des Weiteren beeinflusste der Lockdown auch die Kontrolltätigkeit der Polizei. Obwohl deutlich weniger Lenker- und Fahrzeugkontrollen durchgeführt wurden, hielt die Regionalpolizei die sichtbare Präsenz im öffentlichen Verkehr sehr hoch. Dem Phänomen «Autoposer» konnte dadurch optimal entgegengewirkt werden. Es folgten diverse Verzeigungen wegen Verursachen von unnötigem Lärm und sogar Fahrzeugstellungen auf Platz, da die Fahrzeuge illegales Tuning aufwiesen.

Verkehrsinstruktion an Schulen

Bereits zu Jahresbeginn wurde die Verkehrsinstruktion in Hunzenschwil und ab August auch in Rupperswil übernommen. Somit unterrichteten die beiden Verkehrsinstruktoren Stephan Roth und Kurt Hausin ab Sommer 2020 in 24 Gemeinden. Trotz der Covid-19 bedingten Schulschliessung von Mitte März bis Mitte Mai konnten, dank Fernunterricht, alle Radfahrprüfungen durchgeführt werden.

Stephan Roth war stark in das mehrjährige Projekt des Verbandes Aargauer Regionalpolizeien (VAG) und der Fachhochschule Nordwestschweiz eingebunden, welches ein an den Lehrplan 21 angebundenes «Ausbildungskonzept Verkehrsunterricht VAG» erarbeitete und Ende August an einer Medienkonferenz im Verkehrsgarten Lenzburg der Öffentlichkeit vorstellte. Mit diesem Ausbildungskonzept wurden die Kompetenzen dem Lehrplan 21 angepasst, die Verkehrsinstruktion im kantonalen Lehrplan integriert und eine Einheitlichkeit im VAG erlangt.

Sicherheit und Ordnung

Die vom Kanton geforderte uniformierte Präsenz von mindestens 30% der Nettoarbeitszeit konnte mit rund 53% deutlich übertroffen werden. Zur Erweiterung und Optimierung der öffentlichen Präsenz schaffte die Regionalpolizei Lenzburg zwei Elektrofahrräder an. Entsprechend der Feedbacks aus der Bevölkerung und unseren eigenen Erfahrungen erwies sich diese Anschaffung als ein hervorragend agiles und sogar CO2-neutrales Einsatzmittel zur Generierung von öffentlicher Präsenz in Quartieren. Mit dieser Präsenz wird das Ziel verfolgt, die Sicherheit sowie das

subjektive Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten. Zusammen mit der Kantonspolizei wurden wiederum verschiedene Schwerpunktaktionen gegen die Kriminalität durchgeführt.

Polizeistatistik und Dienstleistungen

Die Übernahme der beiden Gemeinden Rapperswil und Hunzenschwil per April 2020 und die allgemein steigende Bevölkerungszahl im gesamten Einzugsgebiet ergab einen wesentlichen Mehraufwand im Dienstleistungssektor. Die Aufträge und Rechtshilfeersuchen von Amtsstellen blieben trotz Corona auf einem konstant hohen Niveau von rund 3349 Aufträgen.

Gastro- und Marktwesen

Auch im Gastgewerbe- und Veranstaltungswesen hatte die besondere Lage grosse Auswirkungen. So mussten von den 452 geplanten Veranstaltungen 203 wieder abgesagt werden.

Alle Jurapark-zertifizierten Produkte und -Produzenten auf einen Blick:

Die bildstarke Imagebroschüre ist da!

Sie haben sich schon immer gefragt, wer hinter den Jurapark-Produkten steckt und wo diese erhältlich sind? Die neue Broschüre beantwortet diese Fragen und bietet einen Einblick hinter die Kulissen.



Seit über einem Jahr prägt das Coronavirus unser alltägliches Leben. Auch für die Gastropartner und Produzenten des Jurapark Aargau hatte der Lockdown einschneidende Folgen. Von einem Moment auf den anderen wurden Restaurants geschlossen und Veranstaltungen abgesagt, was den Verlust wichtiger Absatzkanäle und natürlich der wertvolle Austausch mit Konsumentinnen bedeutete.

In dieser schwierigen Situation ist und bleibt Solidarität besonders wichtig. Das Jurapark-Team hat die Partnerinnen erfolgreich bei der Vermarktung von Heimlieferungen oder Take-Away-Angeboten unterstützt. Einige Hofläden konnten sogar von der Krise profitieren und zumindest kurzfristig mehr Kunden aus dem eigenen Dorf und der nahen Umgebung begrüßen.

Dieser Trend, hin zu mehr regionalem Konsum, verlangt nach einer bildstarken und ansprechenden Übersicht über die zertifizierten Jurapark-Spezialitäten und ihrer Produzenten. So entstand die Idee einer Broschüre zur Unterstützung aller 32 Jurapark-Produzentinnen und Produzenten sowie der zwei Kräuterfrauen. Ziel der Aktion war ein hochwertiges Printprodukt, welches Interessierten eine ansprechende Übersicht über die zertifizierten Köstlichkeiten und Wohlfühlprodukte aus dem Jurapark Aargau gibt.

Vom März bis Ende Dezember 2020 hat der Fotograf Tibor Nad von Visual Moment die Produzenten in der





passenden Saison begleitet und sie und ihre Spezialitäten auf ausdrucksstarken Fotos festgehalten. Nun liegt das Schlussresultat vor: eine Print- und Digitalversion der Imagebroschüre, herausgegeben vom Jurapark Aargau und entstanden in Zusammenarbeit mit dem Grafikbüro Girod Gründisch und der Texterin Regula Bättig.



Die Broschüre zeigt die Produzentinnen bei wichtigen und charakteristischen Arbeitsschritten der Herstellung der Spezialitäten - beispielsweise beim Pressen von Trauben, der Ernte von Früchten, dem Schneiden von Kräutern im Garten oder dem Kneten von Teig. Selbstverständlich gehört auch ein kurzes Portrait der Produzenten mit einer Übersicht der zertifizierten Produkte dazu, und die Info, wo ihre jeweiligen Köstlichkeiten erhältlich sind.



Am 10. März war es soweit: Die Imagebroschüre wurde offiziell veröffentlicht und wird künftig online, aber auch bei Produzenten, in Lebensmitteläden, in den Genuss-Strassen-Restaurants oder bei weiteren Institutionen zu beziehen sein.

Zertifikat

«Jurapark Aargau – regio.garantie»

Spezialitäten mit dem Label «Jurapark Aargau – regio.garantie» stehen für Erzeugnisse, bei denen die Hauptzutat zu 100 Prozent und das gesamte Produkt zu mindestens 80 Prozent aus dem Gebiet des Jurapark Aargau stammen. Darüber hinaus wird sichergestellt, dass die Wertschöpfung zu mindestens zwei Dritteln in der Region stattfindet. Die zertifizierten Regionalprodukte aus dem Jurapark Aargau sind mit dem unverwechselbaren grünen Button gekennzeichnet.

Baumglück – der ganz spezielle Süssmost ist nun verfügbar

Der Jurapark Aargau hat das Projekt Baumglück gemeinsam mit den Stiftungen FARO (Unterstützung erwachsener Menschen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen) und MBF (Für Menschen mit einer Behinderung im Fricktal) ins Leben gerufen. Menschen mit Beeinträchtigung werden sinnvoll beschäftigt, die Hochstammbäume erhalten und ein feiner Most ist das Endprodukt. Die diesjährige Ernte war sehr erfolgreich.

45 Baumbesitzer, welche aus Alters- oder Zeitgründen ihre Bäume nicht mehr selber ernten können, haben sich auf den Aufruf des Jurapark Aargau als Baumspender gemeldet. Fleissige Obstsammlerinnen und -sammler der Stiftungen FARO und MBF waren dann von Anfang August bis Ende September an 30 Tagen im Jurapark Aargau unterwegs.

Über 25 Tonnen Obst von mehr als 200 Hochstammbäumen

Menschen mit Beeinträchtigung haben gemeinsam mit ihren Betreuenden über 25 Tonnen Äpfel und Birnen von mehr als 200 Hochstammbäumen gesammelt. Die Früchte wurden in drei Mostereien im Park zu 13'000 Litern Most verarbeitet – ein Riesenerfolg! Der Projektstart und die Finanzierung des Initialaufwands waren möglich dank der finanziellen Unterstützung durch den Swisslos-Fonds des Kantons Aargau.



Ein Projekt mit Mehrwert

Das Engagement von Menschen mit Behinderung trägt zum Erhalt der Hochstammbäume, den Refugien für seltene Pflanzen- und Tierarten, wie zum Beispiel die Grosse Hufeisennase (Fledermaus) oder der Gartenrotschwanz, bei. Es leistet auch einen Beitrag gegen Foodwaste, weil viele Äpfel und Birnen ansonsten am Boden verrotten wären. Der Kontakt der Obstsammlerinnen und -sammler mit den Baumbesitzern war für alle Beteiligten eine Bereicherung. In den Wintermonaten erhalten die interessierten Baumbesitzer zudem eine Beratung zum Schnitt ihrer Bäume, welche zu deren längerfristigen Gedeihen beiträgt.

Most-Kauf ab sofort möglich

Mit dem Kauf von Baumglück-Most unterstützen Sie dieses sympathische Projekt und bereichern damit einen Apéro oder ein Essen. Der Most ist ein etwas anderes, spezielles Geschenk und wird an verschiedenen Orten inner- und ausserhalb des Juraparks zum Verkauf angeboten.

Mehr dazu finden Sie unter:
www.jurapark-aargau.ch/baumglück.



Vorweihnachtszeit im Länzerthus

Kurz nachdem unsere Aktivierungsfachfrauen mit ihrem «Mobilen Marroniöfeli» auf den verschiedenen Abteilungen für Überraschung und Appetit gesorgt haben, stand auch schon der 6. Dezember vor der Türe.

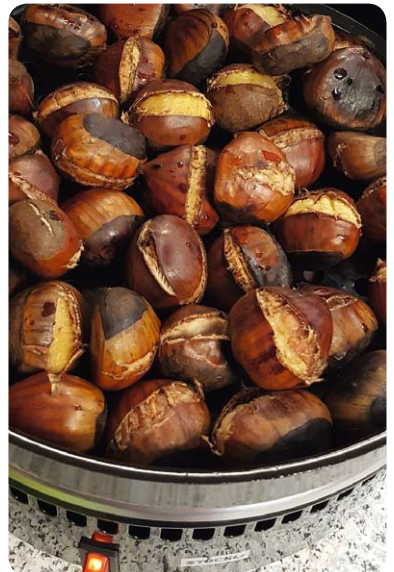
Da der Samichlaus dieses Jahr nicht persönlich zu Besuch kommen konnte, wurden die Chlaussäckli bereits beim Frühstückstisch bestaunt und erfreut in Empfang genommen.

Seit dem Frühjahr nähte eine Bewohnerin (ehem. Schneiderin) emsig 120 Säckli im kreativen Gestalten. Nach Vollendung der Kreation wurden die Säckli noch entsprechend bedruckt.

Während den Chlaustagen kreierte die Bewohnenden ihre eigenen Grittibänze. Dabei schmunzelte und lachten sie herzlich über die unterschiedlichsten Variationen. Der feine Duft verteilte sich schnell über die ganze Abteilung.

Zum Abschluss der Adventszeit war noch ein «Spitzbuben-Guetzli-Backen» auf den Abteilungen geplant.

Team Aktivierung, Länzerthus



SCHULE

Schule Auenstein

Nimm Dir Zeit für Deine Wünsche, sie sind der Weg zum Glück

In diesem Sinne sind wir am Montag, 4. Januar 2021 gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern in der Turnhalle Auenstein ins neue Jahr 2021 gestartet.

Jedes Kind durfte seine Wünsche auf weisses Papier zeichnen und/oder schreiben und daraus ein Schiffchen falten.

Diese Aufgabe wurde fleissig umgesetzt. Die älteren Kinder halfen dabei den jüngeren Kindern beim Falten und ganz Fleissige stellten gleich mehrere Wunschschiiffchen her.

Hoffnungsvoll blicken wir ins 2021.

Mögen viele Wünsche in Erfüllung gehen!

Lehrerteam





Der etwas andere Räbeliechtanlass

Am 9. November 2020 schnitzten alle Kinder in der Schule aus einer Rabe ein Räbeliecht. Die jüngeren Kinder wurden von den älteren Schülerinnen und Schülern tatkräftig unterstützt.

In der Pause offerierte die Schulpflege allen Kindern ein Brötli und ein Schoggistängeli, vielen Dank.



Am Abend leuchteten in Auenstein ganz viele Räbeliechter zu Hause. Jede Familie durfte einen Spaziergang durchs Dorf machen und sich freuen, dass dieser Anlass, wenn auch in einer anderen Form, stattfinden konnte.

Adventsfenster 2020

Am 17. Dezember 2020 leuchteten abends die Fenster des Schulhauses Husmatt in verschiedenen Farben. Die Kinder hatten in der Woche davor die Schulhausfenster mit ihren Ideen gestaltet. Die Unterstufe kreierte Winterlandschaften mit unterschiedlichsten Häusern, Bäumen und lustigen Schneemännern. Der Polarexpress der Kindergärtner, der durch die farbige Winterlandschaft fuhr, strahlte, und jedes Kind war stolz, ein Teil des langen Zuges zu sein. Über allem wachten die fröhlichen Engel und glitzernden Sterne der Mittelstufenkinder.



Schade, konnten wir das Adventsfensterhaus nicht mit einem Apéro eröffnen, dies wäre sicherlich ein schöner Anlass geworden.

Ein spezielles Gefühl war es, am 4. Januar hinter den farbigen Fenstern zu unterrichten und Schule zu haben. Einige waren traurig, andere erleichtert, als am 7. Januar die Fenster den Blick nach draussen wieder freigaben.

«Hoi Milena, wie gohts Dir höt?»



Wer auf riesige Pausenareale, labyrinthartige Schulgänge, unübersichtliche Stundenpläne und anonyme Gesichter hofft, der ist an der Kreisschule Oberstufe Schenkenbergtal, kurz KSOS, am falschen Ort. Bei uns wird **PERSÖNLICHER KONTAKT** und **ACHTSAMKEIT** noch grossgeschrieben.

Unsere Oberstufenschule ist – verteilt auf die Standorte Veltheim und Schinznach – eingebettet in der Mitte des Schenkenbergtales und auch von den übrigen drei Vertragsgemeinden Auenstein, Thalheim und Villnachern mit Fahrrad und Bus gut erreichbar.

Wie es aus diversen Medien zu entnehmen war, kämpft die KSOS um Schülerzahlen. Nicht die Schule selbst, diese bietet für ihre aktuell 248 Schülerinnen und Schüler ein breites Angebot an Bildung, Kultur und Sport. Auch die Kinder bekunden immer wieder, wie angenehm es ist, sich zu kennen und über Mittag aufgrund des kurzen Schulweges nach Hause fahren zu können. Nein, es ist der Kanton mit seinen festgelegten Klassenmindestgrössen, die den Standort der Bezirksschule in Schinznach ins Schwanken bringt. Der Vorstand der Kreisschule hat verschiedene Massnahmen zur Sicherung des Schulstandortes erarbeitet und zusammen mit Behörden, Schulleitung und auch tatkräftiger Unterstützung der Lehrkräfte und Schüler erreicht, dass der Schulstandort Schinznach gesichert ist. Vorläufig.

Wir leben in einer «grossen» Zeit: Wachstum, Fusionen, Grosskonzerne, Online-Versandhäuser... der Grosse schluckt den Kleinen. Es muss immer noch grösser und noch günstiger werden. Natürlich decken Zusammenschlüsse auch Vorteile auf, denken wir nur an die Möglichkeit des Car-Sharings: mehrere Leute benutzen ein Auto, nämlich dann, wenn man es braucht. Auch im Bildungswesen können Vorteile einer grossen Schule nicht von der Hand gewiesen werden; zum Beispiel beim Einsetzen

der Ressourcen, also dem Angebot an Fächern. Und doch: Ist man sich auch der zweifelsohne bestehenden Vorteile einer kleineren Kreisschule bewusst? Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum es sich unbedingt lohnt, sich weiter für die KSOS einzusetzen?

Aus strategischer und operativer Sicht spricht für die Gründung eines Schulverbandes natürlich das Mitspracherecht der beteiligten Gemeinden, welche stärker eingebunden werden, was die Einheit des Gebildes nach Innen und Aussen stärkt. Auch bei Veränderungen tritt die Schule als Einheit auf, was z.B. für Investitionen mehr Planungssicherheit gibt. Die Anstellung von spezialisierten Lehrpersonen mit kleinen Pensen wird erleichtert. Die gemeinsame Nutzung von Freifachangeboten stärken die Oberstufe. Sowohl bei den zuständigen Behörden als auch bei der Schulleitung findet eine Spezialisierung auf die Bedürfnisse der Sekundarstufe I statt, was den Schülerinnen und Schülern zugutekommt. Sie ist offen gegenüber Neuem, sowohl didaktisch, pädagogisch wie auch organisatorisch. Sie stellt ein umfassendes, attraktives Bildungsangebot zur Verfügung.

Im Mittelpunkt aber steht das Wohl der Schülerinnen und Schüler. Hier verschwindet keine und keiner in der breiten Masse, alle werden als Persönlichkeit ernst genommen und gemäss den Fähigkeiten gefördert, damit den Anlagen und Neigungen entsprechende weitere Bildungswege beschritten werden können. Lehrpersonen schätzen sehr, dass ein persönlicherer Zugang so einfacher entsteht und mit echten Feedbacks gefördert werden kann. Sonderförderungen werden schneller erkannt und in persönlichem Kontakt mit den Eltern besprochen.

Lernt man nicht lieber an einem Ort, wo man sich noch beim Namen kennt? Eltern schätzen die kurzen und sicheren Schulwege, die mit dem Fahrrad bewältigt werden können und ermöglichen, dass man in der Mittagspause nach Hause kann.

Nicht zuletzt hat man an einer kleinen Schule weniger soziale Brennpunkte, was man auch als Vorteil werten kann. Diebstähle und Körperverletzungen kommen so gut wie nie vor.

Als Teil der Bildungsregion Schenkenbergtal ziehen wir alle am gleichen Strick. Viele Schülerinnen und Schüler finden nach dem Schulabschluss eine Ausbildungsstelle in der Region.

Diese und noch mehr Gründe bewegen uns vom Vorstand, sich – zusammen mit Behörden und Schulleitung – weiterhin mit grösster Überzeugung für die KSOS einzusetzen. Die KSOS lebt!

*Isabelle Schmed
Gemeinderätin und
Vorstandsmitglied KSOS*

Wechsel der Musikschulleitung

An der Musikschule Schenkenbergertal kam es per Ende des ersten Semesters 2020/21 zu einem Schulleitungswechsel. Der bisherige Musikschulleiter Christoph Bolliger verlässt die Schule nach sechsjähriger Tätigkeit. Er wird weiterhin in gleicher Funktion in Fislisbach tätig sein, wo er gleichzeitig auch als Instrumentallehrperson arbeitet. Christoph Bolliger beschreibt seine Zeit im Schenkenbergertal als lehrreich, spannend, intensiv und fruchtbar. Er ist dankbar für die bereichernde und wertvolle Zusammenarbeit mit vielen Menschen; in bester Erinnerung an besonders gelungene musikalische Anlässe. Bedauerlicherweise ergab sich aufgrund der aktuellen Situation keine Möglichkeit einer Verabschiedung anlässlich eines Konzertes.

Zur Nachfolgerin wurde die 35-jährige Melinda Maul Nemtanu aus Basel gewählt. Melinda Maul hat im letzten Jahr die Ausbildung zur Musikschulleiterin VMS an der Hochschule der Künste in Bern abgeschlossen. Zudem verfügt sie über das Lehrdiplom, Konzert- und Solistendiplom im Hauptfach Klarinette. Selber unterrichtet sie an den Musikschulen Magden und Unteres Fricktal und ist Fachdidaktikdozentin an der Hochschule für Musik in Basel. Sie freut sich über die neuen, spannenden und herausfordernden Aufgaben, um die Zukunft der Musikschule Schenkenbergertal mitzugestalten.



Die Musikschulkommission dankt Christoph Bolliger herzlich für das grosse Engagement und die wertvolle Arbeit zugunsten der Musikschule. Mit grossem Einsatz, Umsicht und Professionalität hat er die Musikschule geführt. Qualitativ guter Musikunterricht für viele Kinder und Jugendliche im Tal und Gehör für die Musikschule waren sein grosses Anliegen. Für seinen weiteren beruflichen und musikalischen Weg wünscht ihm das Team der Musikschule viel Erfolg und alles Gute.

Gleichzeitig freut sich die Musikschulkommission, mit Frau Maul eine vielseitige Musikpersönlichkeit für das Schenkenbergertal gewonnen zu haben und wünscht ihr einen guten Start und viel Freude bei ihrer neuen Leitungs-Tätigkeit.

Musikschule Schenkenbergertal

Kirche, Gott und die Pandemie

(Persönliche Randbemerkungen)

Einer der bedeutendsten Theologen der englischsprachigen Welt, Nicolas Thomas Wright, hat letztes Jahr ein kleines Büchlein veröffentlicht mit dem Titel «Gott und die Pandemie», in dem er theologisch über diese spezielle Situation nachdenkt. In seinen Überlegungen stellt er die These auf, dass die Kirche durch die Pandemie gerade dorthin zurückgeführt wurde, wo die ersten Christinnen und Christen standen: Nämlich: Sie waren verunsichert. Sie hatten keine Ahnung, wie die Zukunft aussehen würde und sie haben sich hinter verschlossenen Türen verbarrikadiert. Wrights Gedanken waren für mich als Pfarrer sehr hilfreich, als ich in den Corona-Zeiten versuchte, meine Aufgaben so gut es ging wahrzunehmen.

Denn, wie erlebt jemand die Corona-Zeit, dessen Arbeit aus Beziehungen und aus menschlichen Kontakten, aus Gesprächen und Begegnungen lebt? Ob wir es wahrnehmen wollen oder nicht, Kirche ist und bleibt Beziehung. Wenn sie diese Aufgabe nicht zu erfüllen vermag, so ist sie beliebig ersetzbar. Nun, die Kirchgemeinde Auenstein hat einiges in den Corona-Zeiten gelernt. Ich versuche hier einiges zusammenzufassen, in Form von einigen persönlichen Randbemerkungen.

Zuerst die Unsicherheiten. In der ganzen Pandemie ist die Unsicherheit ein ständiger Begleiter unseres Lebens. Wir wissen nicht, was morgen sein wird. Die Planungen, die wir machen, scheinen oft nichts anderes als Ersatzhandlungen zu sein. Die Planungsunsicherheiten haben die Organisation des kirchlichen Lebens erschwert. Uns erging es nicht anders als vielen andern, die daran gewöhnt waren, Pläne zu machen, die dann ausgeführt werden konnten.

Nun, das Corona-Jahr mit allen Unsicherheiten hat uns gelehrt, dass man zu improvisieren wagen muss. Als ich die erste WhatsApp-Meditation aufgenommen habe, dachte ich noch nicht, dass ich dadurch eine grössere Menschengruppe erreichen kann als vorher in den normalen Gottesdiensten. Eine der wichtigsten Lehren aus dieser sehr positiven Erfahrung war, dass man es wagen soll zu improvisieren. Angst vor dem Scheitern hat mich immer wieder ergriffen. Vieles ist nicht profimässig geworden. Es ging aber einigermaßen gut und Menschen haben dadurch ein klein wenig Hoffnung bekommen können.

REFORMIERTE
KIRCHGEMEINDE
AUENSTEIN



Telefon- Gottesdienst

Liebe Auensteinerinnen
Liebe Auensteiner

Die Reformierte Kirchgemeinde
bietet neu einen Telefondienst für
Gottesdienste an.

Rufen Sie die Telefonnummer **062
520 76 55** (Lokaltarif) an und erleben Sie die Sonntagsgottesdienste in voller Länge mit.

Die Aufnahmen werden immer am Montag aufgeschaltet.

Tipps fürs Zuhören:

Es ist möglich mit den Tasten am Telefon einiges zu steuern:

Taste 5 (Pause/Play)

Taste 4 (5 Sekunden zurück)

Taste 6 (5 Sekunden voraus)

Wir hoffen, Ihnen eine Möglichkeit anzubieten, damit Sie die Gottesdienste in Ihrer Gemeinde miterleben können.

Ihre
Reformierte Kirchgemeinde Auenstein

062 520 76 55

(Lokaltarif)

Taste **5** (Pause/Play)

Taste **4** (5 Sekunden zurück)

Taste **6** (5 Sekunden voraus)

Diesen Mut hat auch unser «Fiire-Team» gespürt, als wir uns entschieden haben, für die abgesagten «Fiire mit de Chline» Videos aufzuschalten auf der Homepage der Kirchgemeinde für die Familien mit kleinen Kindern. Auch dieses Angebot wird benützt.

Ebenfalls Mut und Kreativität hat uns dazu bewogen, unsere Gottesdienste aufzunehmen und diese nicht nur auf der Homepage zugänglich zu machen. Wir haben uns entschlossen, für Menschen, die keinen PC oder kein Smartphone haben, eine Festnetztelefonnummer zur Verfügung zu stellen. Diese kann man anrufen und den Gottesdienst vom letzten Sonntag mithören. Dieses Angebot der Kirchgemeinde wird regelmässig angenommen.

Gerne gelesen wurden auch die ausgedruckten Predigten, die ich jeweils denen zuschicke, die sich für diesen Dienst angemeldet haben. Besonders schwerwiegend fand ich und finde es immer noch, dass ich keine Spitalbesuche machen darf. Die wöchentlichen Spitalbesuche ermöglichten mir, diejenigen nicht aus dem Blick zu verlieren, die gerade sehr verwundbar sind. Ich hoffe sehr, dass diese Besuche wieder möglich sein werden, denn der Mensch soll dann Hilfe und Unterstützung erhalten, wenn er es nötig hat.

Leider haben wir alle Seniorenanlässe absagen müssen. Ich durfte auch keine Andachten im Länzerthus in Ruppertswil durchführen. Die Bewohnerinnen und Bewohner dadurch im Stich lassen zu müssen, tat und tut immer noch weh.

Um aber die treuen Seniorinnen und Senioren nicht ganz allein zu lassen, habe ich ihnen einen Brief geschrieben, dem auch ein Kreuzworträtsel beigelegt war. Der Hauptgewinn war ein Volg-Gutschein, aber alle, die das richtige Lösungswort eingeschickt haben, bekamen eine Tafel Schokolade. Erfreulich viele Rückmeldungen sind eingetroffen. So habe ich vor manchen Haustüren sehr gute Gespräche führen können. Die Hoffnung, dass sich die Situation deutlich bessern wird, hat sich noch nicht bewahrheitet. Wir hoffen aber weiterhin, diese Zeit gemeinsam und als Gemeinschaft durchstehen zu können.

Ich höre in diesen Zeiten oft: Warum dürfen die Kirchen diverse Aktivitäten durchführen, wo andere nicht viel machen dürfen? Dabei denke ich an manche Menschen, die mir erzählt haben, wie froh sie sind, aus dem Haus zu kommen und andere Menschen treffen zu können. «Es ist der einzige Ort, wo ich noch hinkommen kann» – höre ich oft. Dabei denke ich: Ja, genau dies ist der Sinn unserer Arbeit: Wir bieten Menschen immer noch einen Begegnungsort. Mit Schutzkonzept und Maske und allem, was dazu gehört, sorgen wir dafür, dass Menschen andere Menschen sehen und sprechen können. Dass wir dies tun können, dafür bin ich sehr dankbar.

Schwierig, sehr viel schwieriger, war es für mich, Trauergespräche zu führen. Ich musste die Menschen ins Kirchgemeindehaus einladen. Ich musste an so vieles denken, was mit dem Schutz der Anwesenden zu tun hatte, dass beinahe zu wenig Zeit für die Menschen blieb. Menschen, die durch einen Verlust eh schon gelitten haben, mussten sich unter erschwerten Bedingungen von ihren Liebsten verabschieden. Es war und es bleibt eine grosse Herausforderung, sie optimal zu begleiten.

Ich habe während dieser Zeit der Pandemie die Erfahrung gemacht, dass die «geschlossene Türe» zugleich eine Chance ist, meine Arbeit neu zu überdenken, anders und intensiver auf Menschen zuzugehen. Die Spaziergänge im Dorf gewinnen eine andere Qualität, denn draussen kann man immer noch Menschen treffen und sich mit ihnen unterhalten. Oft reicht eine solche kurze Unterhaltung aus, um jemandem den Tag ein wenig zu erhellen.

Wenn ich jetzt die vergangene Zeit Revue passieren lasse, so gewinne ich ein zwiespältiges Bild. Vieles haben wir anders machen müssen als sonst. Die persönlichen Kontakte mussten und müssen immer noch minimiert werden. Wir haben aber die Menschen in unserem Dorf nicht ganz aus unserem Blickfeld verloren. Dafür bin ich persönlich sehr dankbar.

Wie war also das Corona-Jahr für mich, als Pfarrer der Kirchgemeinde Auenstein bis jetzt? Voll mit vielen guten und manchen weniger guten Erlebnissen habe ich die Erfahrung gemacht, dass Menschen doch mit uns als Kirche rechnen. Dies erfüllt mich mit Dankbarkeit.

In der biblischen Geschichte, in der über die Gründung der Kirche berichtet wird, lesen wir, dass auf die Dunkelheit Licht folgte. Aus Hoffnungslosigkeit und Eingeschlossenheit wurde Hoffnung und eine grosse Weite... dies ist Gottes Werk und Gottes Wille. Die Kirche steht für diese Hoffnung und für diese weite Perspektive.

Als ich in Auenstein mein Amt angetreten habe, habe ich mein Motto so formuliert: Nahe zu Gott und nahe zu dem Menschen... Die Corona-Zeit hat mir persönlich gezeigt, dass dieses Motto nach wie vor richtig ist. Nur zusammen können wir erreichen, dass unser Leben wieder lebbarer und liebenswerter wird.

Árpád Ferencz

Neubeginn

Am 17. November 2020 wurde Urs Schwammburger, 1964, Rain 12, von der Kirchgemeindeversammlung zum neuen Kirchenpfleger gewählt. Er übernimmt von Laurent Müller das Ressort Immobilien und Liegenschaften. Wir bedanken uns bei ihm für die Bereitschaft, in der Kirchenpflege mitzuarbeiten und freuen uns auf die gemeinsame Zeit.





Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah...?

Unsere 30-jährige Vize-Präsidentin hat es in ihrem Jahresbericht auf den Punkt gebracht. Wer weiss, was das Jahr 2021 bringen wird – wir sind glücklich, dass wir unser Chlälb haben!

Unsere Sommersaison 2020 haben wir mit den Herbstarbeitstagen abgeschlossen und uns gewünscht, dass es nach dem Winter anders laufen wird als 2020.

Die Winterzeit ist unsere Erholungsphase. Doch meistens fällt irgendetwas Unvorhergesehenes, Spezielles an.

Nach der Saison bemerkten wir, dass die Stromleitung für die Pumpe unserer Wasserversorgung irgendwo defekt war. Die Leitung führt von Thalheim nach Auenstein und ist ca. 900 Meter lang. Der Aufwand für die Fehlersuche und die Reparatur war nicht abzuschätzen. Wir boten also einen Spezialisten auf, um die schadhafte Stelle zu suchen. Und tatsächlich hatten wir Glück im Unglück: Die Leitung war irgendwo beim Reservoir im «Gatter» defekt.

Am 28. Dezember 2020 hat eine Gruppe «unerschrockene» Chlälbler mit Bagger und Schaufeln die Leitung ausgegraben und geflickt.

Der Schaden ist behoben – und: ein neues Projekt ist entstanden...



Der Vorstand und die Kommissionen sind fleissig daran, die Aktivitäten für den Sommer 2021 zu planen. Ja, unser Verein feiert am 7. August 2021 sein 70-jähriges Bestehen und wir freuen uns alle auf das Jubiläumsjahr. Hoffen wir, dass die Normalität zurückkehrt und wir unser kleines Paradies geniessen können und auch wieder Gäste empfangen dürfen.

Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah ... – vielleicht auch für die Auensteinerinnen und Auensteiner? Am Tag der offenen Türe vom 6. Juni 2021 haben Sie wiederum die Gelegenheit, unser schönes Vereinsgelände zu besuchen. Oder informieren Sie sich auf unserer Homepage www.heliosport.ch.

*Für den Heliosport Aargau
Caroline Möckel*

Ein goldener Herbst, ein Abschied für immer und eine grosse Portion Geduld

«Dank einem guten Schutzkonzept und viel Disziplin unter den Musikanten war von August bis Ende Oktober ein stabiler Probetrieb möglich. Bis zuletzt probten wir fleissig an unseren Stücken für das Jahreskonzert, feilten am Konzept und hofften, dass der Anlass Ende November durchführbar sein würde. Doch einmal mehr wurden unsere Pläne durch die Pandemie-Situation durchkreuzt.

Den Schwung aus dem goldenen Herbst konnten wir schlussendlich in ein stimmungsvolles Weihnachtsvideo mitnehmen, welches auf YouTube und auf unserer Homepage www.mgauenstein.ch abrufbar ist.

Von August bis Oktober war es uns möglich, drei öffentliche Ständchen durchzuführen. Die grosse Freude und Dankbarkeit, die wir dabei erleben durften, bleibt als schöne Erinnerung in diesem ansonsten so schwierigen Jahr.



Einen letzten Gruss durften wir unserem Ehrenmitglied und Eidgenössischen Ehrenveteran, Eugen Fricker, am 1. Oktober mit einem Überraschungsständchen entbieten. Stark gezeichnet von seiner schweren Erkrankung genoss Eugen die vertrauten Melodien seiner Musikgesellschaft Auenstein. Am 29. Oktober verstarb Eugen Fricker im Alter von 89 Jahren.

Im Januar 2021 unternahm der Verein den Versuch, Proben mittels einer speziellen Audio-Software aus der Distanz möglich zu machen. Wir stiessen jedoch damit an die Grenze des im Laienbereich technisch Machbaren. So entschloss sich der Verein, bis mindestens Ende Februar zu pausieren und für den weiteren Verlauf des Jahres aufmerksam die Situation zu beobachten.



Die aktuellen Termine finden Sie jeweils auf unserer Homepage und wir hoffen, Sie schon bald wieder mit einem kleinen Konzert erfreuen zu können. Geduld ist gefragt und vor allem... die Gesundheit geht immer vor. In diesem Sinne wünscht Ihnen die MG Auenstein von Herzen gute Gesundheit.

Daniela Fischer-Heuberger
Aktuarin

Öffentliche Anlässe der MGA 2021

20. Juni 2021	Waldgottesdienst
Juni 2021	Sommerkonzert
4. Juli 2021	Badigottesdienst
1. August 2021	Nationalfeier
11. September 2021	Pfalzmärt Veltheim
2./3. Oktober 2021	Einladung MV Auenstein Deutschland
20. November 2021	Jahreskonzert
16. Dezember 2021	Adventsständchen

Termine Stand 14. Februar 2021

www.mgauenstein.ch
www.facebook.com/MusikgesellschaftAuenstein

Damenriegenreise

Für die Damenriegenreise 2020 war eigentlich eine Würfelreise geplant. Dabei hätte uns der Würfel jeweils gezeigt, auf welchem Gleis wir einsteigen sollen und wie viele Haltestellen wir fahren dürfen. Aufgrund der kleinen Gruppe und den Corona-Massnahmen im Öffentlichen Verkehr haben wir uns für eine Alternative entschieden.

Mit einer kleinen Gruppe von fünf Damen machten wir uns am Morgen, mit dem Bus und dem Zug, auf den Weg nach Kandersteg. Dort angekommen mussten wir leider feststellen, dass der Wetterbericht besseres Wetter voraussagte, als es eigentlich war. Daher haben wir die erste Pause im Restaurant eingelegt. Nachdem der Regen etwas nachliess, machten wir uns auf den kurzen Fussmarsch zur Goldelbahn. Den geplanten Spass auf der Rodelbahn mussten wir ebenfalls aufgrund des schlechten Wetters auslassen.

So marschierten wir deshalb direkt los über den Heuberg (mit wunderschönem Blick auf den See und die umliegenden Dreitausender) über die Alp «Underbärgli» zum See. Unten angekommen suchten wir uns einen trockenen Platz im Wald mit Blick auf den See, um unser Mittagessen zu geniessen. Nach etwas Ruhezeit machten wir uns auf den Weg zurück zur Gondelstation. Der Nachhauseweg führte uns über Bern, wo wir im «Papa Joe's» unser Abendessen genossen. Mit vollen Bäuchen traten wir dann wieder die Heimreise an.

Melanie Hirt



Suuserbommel

Unser traditioneller Suuserbommel fand am 9. Oktober 2020 statt. Treffpunkt war um 18:45 Uhr beim «Wöschhüsli» in Auenstein. Die Wanderung startete mit 25 Personen in Richtung Thalheim, am Ziel kamen wir mit einer Person weniger an – krankheitsbedingt.

Das Durchschnittsalter war auch dieses Jahr deutlich tiefer als die letzten Male. Nach einer kurzen und reichhaltigen Stärkung trat man ein in den Schenkenbergerhof. Die Klassiker waren natürlich Leber- und Blutwurst mit Rösti, die Karte bot neben dem Klassiker auch reichlich Abwechslung. Der Wybronne wurde dieses Jahr coronabedingt nicht aufgestellt, weshalb es dieses Jahr direkt ins Wygärtli auf ein Bier ging. Der letzte offizielle Halt war die Linde-Bar in Oberflachs. Kaum war die Bar geschlossen ging's mit einem Zwischenhalt in den Vältner-Beck. Es war ein schöner und geselliger Suuserbommel.

Michael Müller

Vorstandsreise

Am 3. und 4. Oktober 2020 hat die Vorstandsreise stattgefunden. Mit dem ÖV machten wir uns auf den Weg über Arth Goldau auf die Rigi. Auf dem Gipfel angekommen, konnten wir leider nicht die erwartete Aussicht auf die Heimat sehen, sondern starken Schneefall, wie man es nur aus den Skiferien kennt. Nach der Verpflegung besuchten wir das Thermalbad Rigi Kulm. Das Wetter wurde besser und die Aussicht auf die schneebedeckte Bergwelt konnte während dem Baden genossen werden.

Mit der Gondel in Weggis angekommen, suchten wir zu Fuss unser Hotel auf. Nach einem halbstündigen Fussmarsch erreichten wir das Hotel, abseits von Weggis, dafür direkt am See. Das Hotel war preiswert, dafür liessen die Zimmer auch einiges zu wünschen übrig, wie zum Beispiel nicht abgedeckte Steckdosen mit heraushängenden Drähten ...



Mit dem Schiff konnten wir zurück nach Weggis fahren, um in einem italienischen Restaurant etwas zu essen. Die Tischreservation hat leider nicht wie gewünscht geklappt und wir mussten erst noch warten, bis der Tisch frei wurde...

Die Nacht im Hotel war soweit angenehm und auch das Frühstücksbuffet war überraschend reichhaltig, sodass wir uns gestärkt auf das Schiff nach Luzern begeben konnten.

In Luzern haben wir die Kappeler Brücke besichtigt und uns nachher im «Mr. Pickwick» an die Sonne gesetzt und etwas getrunken. Nach der Heimreise mit Zug und Bus war die Vorstandsreise zu Ende.

Reto Brugger



Turnende Vereine beteiligen sich am neuen Turnzentrum



Der Aargauer Turnverband muss Ende 2022 das bestehende Turnzentrum in Niederlenz verlassen. Der Verband war gezwungen, eine Lösung zu finden. Er hat verschiedene Möglichkeiten geprüft und erachtet einen Neubau in Lenzburg als die beste Alternative.

Die Turnenden Vereine aus Auenstein haben sich dabei mit CHF 1'500 am Fundraising-Projekt des Kreisturnverbands Brugg (KTVB) beteiligt, um den 14 Millionen Franken teuren Neubau zu unterstützen. Rund 50 Vereine unterstützten diese Idee und sammelten so CHF 25'000 für das neue Turnzentrum.

Cyril Schwamberger



Brätelplausch sorgte für Farbtupfer im Vereinsjahr

Der traditionelle jährliche Degustationsanlass hatte Anfang März 2020 gerade noch stattfinden können – für die Generalversammlung aber reichte es nicht mehr. Für diese musste auch beim Weinbauverein nach der Absage der unkonventionelle schriftliche Weg eingeschlagen werden. Das gesellige Beisammensein und das gute Essen im Restaurant Schmitte fielen also weg und leider konnten dadurch auch die scheidenden Vorstandsmitglieder (noch) nicht gebührend verabschiedet werden. 2020 war nämlich ein Wahljahr: Präsident Hanspeter Brugger trat auf die GV 2020 hin nach 10 Jahren im Vorstand, davon 6 als Präsident, zurück, und auch für Kassierin Regula Mauli, die ihren Rücktritt erklärt hatte, galt es die Nachfolge zu bestimmen.

Beim schriftlichen Wahlgang im Juni, der mit Heinz Alber von einem neutralen Tagespräsidenten betreut wurde, stimmten die Vereinsmitglieder – bei einer hohen Stimmbeteiligung – den Wahlvorschlägen zu: Nachfolger von Hanspeter Brugger als Präsident ist Christian Egli, Nachfolger von Regula Mauli als Kassier Peter Frei (Rupperswil). Aktuarin und Vizepräsidentin Bettina Talamona wurde wiedergewählt, und neu wirken im Vorstand Andrea Lanz als Beisitzerin und Martin Clemen als Beisitzer mit, die ebenfalls mit grosser Stimmenzahl gewählt wurden. Als Revisoren gewählt wurden Jürg Lanz (bisher) und Andreas Dätwiler (Schinznach, neu). Angesichts der Situation verzichtete der Vorstand auch auf die Durchführung des Rebrundgangs im Sommer. Einige Vereinsmitglieder begegneten sich dann zumindest im September anlässlich der Traubenlese bei



Der neue Präsident Christian Egli bei seiner Ansprache.

den verschiedenen Rebbauern im Rebberg wieder. Die Ernte des schönen Traubenguts konnte bei besten Bedingungen stattfinden.

Um doch noch ein Treffen zu ermöglichen, versuchte es der Vorstand schliesslich im Herbst mit einem erstmaligen Outdoor-Brätelplausch für Vereinsmitglieder und Angehörige auf dem Grillplatz beim Schützenhaus – natürlich gemäss den zu der Zeit geltenden Coronaregeln. Die Skepsis, ob der Vorschlag an diesem zunächst neblig-feuchten 11. Oktober auf gutes Echo stossen würde, verflog rasch. Trotz kühlen Temperaturen nahmen ab dem späten Morgen rund 40 Personen für eine kürzere oder längere Zeit die Gelegenheit zu einem Schwatz wahr und genossen die angebotenen Weine aus den Auensteiner Reben.

Der neue Präsident Christian Egli freute sich in seiner kurzen Ansprache darüber, dass so viele der Einladung gefolgt waren. Es sei ein spezielles Jahr für den Weinbauverein, für die Weinbauern und für jeden Einzelnen. Speziell sei das Jahr nicht nur wegen Corona, sondern auch wegen des Klimas. Christian Egli erinnerte daran, dass eigentlich an einem 11. Oktober die roten Trauben noch im Rebberg sein könnten. In diesem Jahr waren aber bereits Anfang Oktober alle Trauben in den Kellereien – einen so frühen Leset habe es noch nie gegeben.

Dank dem grossen Einsatz von Martin Joho, der schon früh am Sonntagmorgen fachmännisch einen schönen Holzturm aufgeschichtet hatte, stand bei der Feuerstelle ein herrliches und wärmendes Grillfeuer zur Verfügung. So konnten die Teilnehmenden auch ihre mitgebrachten Grilladen zubereiten und sich schmecken lassen. Genügend zwischen den Bäumen verteilte Tische und Bänke sorgten für den nötigen Abstand beim Essen. Der Brätelplausch wurde zu einem entspannten, gemütlichen Treffen bei bester Stimmung, das die Vereinsmitglieder sichtlich genossen: Ein Lichtblick in einem ansonsten stillen Vereinsjahr.

Bettina Talamona



Am wärmenden Feuer wurde etappenweise gebrätelt.

FEUERWEHR-NOTALARMIERUNG

Information an die Bevölkerung

Es können zwei Fälle eintreten, bei welchen Sie die Feuerwehr nicht über die normale Notrufnummer 118 erreichen.

Fall A: Die Notrufnummer 118 ist immer besetzt oder ausser Betrieb. Ihr Alarm kann nicht entgegengenommen werden.
Sie alarmieren direkt per Telefon eine der folgenden Stellen

Fall B: Das Telefonnetz ist ausser Betrieb z.B. bei Stromausfall
Suchen Sie den Notfalltreffpunkt ihrer Gemeinde auf, falls noch nicht besetzt, alarmieren Sie persönlich ihren nächstgelegenen Feuerwehrmann

1.	Dominik Kunz, Kommandant Im Winkel 20, Rapperswil	Nat.	079 823 66 88
		Tel.	062 897 03 41
2.	Nicolas Ryf, Vizekommandant Amselweg 3, Rapperswil	Nat.	079 397 61 88
3.	Fabrice Gugler Amselweg 3, Rapperswil	Nat.	078 802 09 22
		Tel.	062 897 23 07
4.	Christian Ott Aaraustrasse 52, Rapperswil	Nat.	079 479 74 38
		Tel.	062 897 05 86
5.	Roger Hediger Dorfgrasse 4, Rapperswil	Nat.	079 340 06 71
6.	Stefan Beyeler Russackerweg 27, Rapperswil	Nat.	079 474 15 70
		Tel.	062 897 06 33
7.	Michael Frey In den Reben 11, Auenstein	Nat.	079 816 15 11
		Tel.	062 897 66 90
8.	Marco Frei Hauptstrasse 9, Auenstein	Nat.	078 813 97 95
9.	Reto Kaufmann Hueb 41, Auenstein	Nat.	079 319 50 36

Was wir wissen müssen:

- 1. Wer alarmiert** Name und Vorname, Adresse
- 2. Ereignis** Brand, Wasserschaden, Ölunfall etc.
- 3. Ereignisort** Genaue Angabe des Ereignisortes, Adresse oder Raumangabe
- 4. Besonderes** Wenn bekannt, besondere Gefahren

Was Sie wissen müssen:

Falls die Feuerwehrangehörigen nicht mehr telefonisch alarmiert werden können, wird die Notalarmierung der Feuerwehr ausgelöst. Dabei werden in beiden Gemeinden Feuerwehrfahrzeuge mit Cis-Gis-Sirene eine definierte Route abfahren und die Durchsage «Alarm für die Feuerwehr» machen. Ausserdem wird die Kirche Rapperswil Sturmläuten. Wenn Sie diesen Alarm hören, informieren Sie Ihre Nachbarn und Bekannten aus der Feuerwehr. **Ansonsten muss dieser Alarm von der Bevölkerung nicht beachtet werden.**

**Nicht verwechseln mit dem allgemeinen Alarm vom Zivilschutz
(auf- und abschwellender Heulton).**

In Telefonnähe aufbewahren!

Redaktionsschluss für die 124. Ausgabe im Oktober 2021:

16. August 2021

Beiträge für den Gausteiner sind der Gemeindekanzlei per Mail, **gemeindekanzlei@auenstein.ch**, oder auf einer CD zuzustellen. Bitte verzichten Sie darauf, die Bilder im Word zu integrieren. **Senden Sie die digitalen Bilder ohne Bearbeitung direkt ab Ihrer Digitalkamera. Wenn immer möglich in der höchstmöglichen Auflösung.** Weder die Redaktion noch die Druckerei haften für die Qualität.

Wir weisen darauf hin, dass die Redaktionskommission für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich ist. Offensichtliche Druck- und Rechtschreibfehler werden korrigiert, hingegen wird der Inhalt wie Wochentage, Daten, Namen usw. nicht eingehend überprüft.

P.P.

5105 Auenstein

Post CH AG